Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 814. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 20. November 1885.

Verwirrung ohne Ende.

Die Reactionäre nennen gern das Jahr 1848 das Jahr der Verwirrung. Wenn man aber betrachtet, was die Diplomatie 1885 angerichtet hat, so fühlt man sich versucht, jene ominöse Bezeichnung noch in viel höherem Grade auf die unmittelbare Gegenwart anzuwenden. Am 18. September sind die leitenden Staatsmänner, nach ihrer Versicherung wenigstens, durch die Insurrection in Philippopel wie durch einen Blitzstrahl aus heiterem Himmel überrascht worden; und nun verfolge man einen Augenblick in Gedanken den Entwicklungsgang, den die Dinge auf der Balkanhalbinsel in den seither verflossenen zwei Monaten genommen haben. Fürst Alexander, der Vasall, fällt in Ostrumelien ein und erobert eine Provinz seines Lehnsherrn, deren Autonomie im Berliner Vertrage zugleich unter den Schutz Gesammteuropas gestellt worden ist. Die Pforte traut den Garantien, die ihr der Berliner Congreß gegeben, so wenig, daß sie wohlweislich, trotz ihres klaren buchstäblichen Rechtes, ohne ein europäisches Mandat die Ordnung nicht herzustellen wagt. Dieses Mandat aber ihr zu ertheilen, können sich die Mächte nicht entschließen, obwohl sie allzumal betheuern, über die absolute Nothwendigkeit der Wiederherstellung des status quo ante vollkommen einig zu sein, und obwohl sie alle die unanfechtbare Autorität des Sultans, sich selber Recht zu verschaffen, anerkennen. Es wird zu dem gewöhnlichen Auskunftsmittel gegriffen, das der Diplomatie in allen Fällen geläufig ist, wo sie nicht recht aus noch ein weiß: eine Botschafterconferenz tritt in Konstantinopel zusammen. Die Conferenz legt zunächst dem Könige Milan, den der Streit zwischen dem Vasallenfürsten und dessen Lehnsherrn doch eigentlich gar nichts angeht, auf, sich ruhig zu verhalten, bis die Diplomatie die Entscheidung getroffen haben wird. Serbien gelobt das feierlich und betheuert bei allen Göttern, daß ihm die Wiederherstellung des früheren Zustandes die weitaus erwünschteste Lösung sei, in welchem Falle es natürlich auf jede Compensationsansprüche verzichten müßte, da ja dann die Union Bulgariens und Ostrumeliens nicht zu Stande kommt, von der man in Belgrad eine Störung des Gleichgewichts zwischen Donau und Balkan zu befürchten vorgiebt. Als nun die Cenferenz nach langem Hangen und Bangen endlich darüber einig ist, daß diese erwünschteste Lösung effectuirt werden soll, schlägt aber Serbien ohne jedes vernünftige Motiv plötzlich los. Es erklärt dem Vasallen Abdul Hamid's den Krieg, ohne daß es sich darum doch mit dem Lehnsherrn des Fürsten Alexander, mit der Pforte, in Kriegszustand befinden will; und auch der Padischah acceptirt, vorläufig wenigstens, diese Fiction, während die Botschafter-Conferenz in Konstantinopel nicht leben und nicht sterben kann. Die besser gerüsteten Serben befinden sich bereits in vollem Vormarsche auf Sofia, als Fürst Alexander in seiner Verzweiflung am Bosporus um Hilfe nachsuchen und den Beistand seines Suzerains anflehen muß, gegen den er eben noch den denkbar größten Act der Felonie begangen hat. Hätte die Krisis nicht einen so blutigen Verlauf genommen, so könnte man sie wirklich für eine verfrühte Faschingsposse halten. Die Diplomaten jedoch haben, angesichts dieses Verlaufes, wirklich keinen Grund, mit vornehmer Geringschätzung auf den Wirrwarr zu blicken, den s. Z. die Märztage angerichtet haben.

Am Ende wäre auch der Waffengang zwischen Serbien und Bulgarien nichts als ein Kampfspiel, dem man ebenso ruhig zusehen könnte, wie einem Turniere, wenn man nicht annehmen müßte, daß die beiden kämpfenden Theile sich nicht im eigenen Interesse, sondern als Vorposten Oesterreichs und Rußlands schlagen. Sie kreuzen die Degen doch schließlich nur als Marionetten, die hinter den Coulissen von Petersburg und Wien her dirigirt werden. Da erhebt sich denn doch die weit wichtigere und für den Werth der diplomatischen Anstrengungen viel bedeutsamere Frage: Wie steht es um die Eintracht, die in Skiernewice zwischen jenen beiden Kaiserstaaten hergestellt und in Kremsier vollends besiegelt worden sein soll? An der Newa findet man es nicht mehr nothwendig, ein Hehl daraus zu machen, wessen man sich von Oesterreich her versieht. Das „Journal de St. Pétersbourg", das eigentliche Organ des Herrn von Giers, erklärt in höchster Erregung, die übrigens auch alle weniger abhängigen russischen Blätter vollauf theilen: Dieser ruchlose und sündhafte Bruderkrieg hätte vermieden werden können, wenn ein wenig mehr Ehrlichkeit und Redlichkeit beobachtet worden wäre, wenn man dem Ehrgeize nach vermeintlichen diplomatischen Erfolgen weniger freien Spielraum gelassen hätte. Was bedeutet das? in ehrliches Deutsch übersetzt, kann es nur heißen: Oesterreich läßt Serbien losschlagen, um sich durch dessen Unterstützung den Weg nach Saloniki zu bahnen. Daraus folgt von selbst die Frage: wie lange wird Rußland ruhig zusehen, daß die Bulgaren in die Pfanne gehauen werden und der Einzug der Serben in Sofia ihm selber der Weg nach Konstantinopel endgiltig verlegt? Schreiten die Serben so rüstig vorwärts wie bisher; findet die Pforte es nicht angemessen, auf eigne Faust oder auf den Hilferuf des Fürsten Alexander zu interveniren; kann die Botschafterconferenz zu keinem greifbaren Entschlusse kommen: so wird doch wohl nichts übrig bleiben, als daß Rußland aus seiner Reserve hervortritt und direct in Belgrad sein Veto einlegt. Schon jetzt hat das Organ des Herrn von Giers erklärt, aus diesem abscheulichen Bruderkriege dürfe keine endgiltige Benachtheiligung der beiden Balkanstaaten hervorgehen. Rußland wird also nicht dulden, daß die sogenannten serbischen Districte um Widdin und Pristina an der Donau und im Süden von Bulgarien noch losgerissen werden; und es nimmt auch eventuell Serbien unter seinen Schutz, der freilich im gegebenen Falle ein rein platonischer ist, weil es nicht dulden kann, daß dies Königreich Oesterreich ganz und gar in die Arme gedrängt wird. Wie nun wird man ein solches Veto Rußlands in Wien aufnehmen? König Milan kann der Einsprache Rußlands nach den ungeheuren Opfern, die sein Volk gebracht hat, schwerlich nachgeben und demobilisiren, als ob nichts vorgefallen wäre; eine solche Abrüstung wäre zugleich seine eigne Thronentsagung. Oesterreich hätte daher nur die Wahl zwischen der Alternative, das russische Veto in Belgrad durch ein ebenso offenes Hervortreten zu paralysiren, oder nebst Bulgarien auch Serbien wieder dem russischen Einflusse verfallen zu sehen. Nicht nur der Marsch auf Salonikl wäre damit aufgegeben, sondern auch die Stellung Oesterreichs in Bosnien und der Herzegowina neuerdings aufs ernsteste gefährdet.

Aber Oesterreich selbst steht in Orientdingen zwiespältig und zerfallen da. Tisza's Rede im ungarischen Reichstage und Kalnoky's Erklärungen vor den Delegationen lassen nicht im Mindesten Zweifel darüber aufkommen, daß die Sympathien der Wiener Regierung auf Seiten Serbiens stehen: nur wie weit dieselbe in der Unterstützung der Pläne Milans gehen, und namentlich, wie weit sie jetzt augenblicklich darin gehen will, wäre noch zu erwägen. Während der Delegationssession hat sich die planlose Zerfahrenheit herausgestellt, welche die Versöhnungsära nachgerade selbst in Sachen der auswärtigen Politik über die Monarchie des Hauses Habsburg gebracht. Die „factiöse Opposition", die den Grafen Taaffe bis aufs Messer bekämpft, hat sich in Sachen der deutschen Armeesprache als die Partei des Grafen Bylandt und bezüglich der Orientpolitik als die Stütze des Grafen Kalnoky erwiesen. Rieger hielt eine feurige Rede zu Gunsten der Bulgaren, so feurig, daß er, nach seiner Bekämpfung durch den Minister, es für gut fand, im Sitzungsprotokoll den ganzen Vortrag zu unterdrücken — lediglich, weil er recht wohl fühlt, was ja auch alle Welt weiß, daß Rußland, bei allen Antipathien gegen die Selbstständigkeit des Fürsten Alexander, doch auf Seiten der Bulgaren stehen muß und wirklich steht. In der ungarischen Delegation ward, wahrlich nicht aus Liebe für die Südslaven, sondern nur aus Haß gegen Rußland und seinen bulgarischen Schützling, die Verlesung des Telegramms über die serbische Kriegserklärung mit lauten Eljens begrüßt. Diese Eljens bilden ein hoch charakteristisches Symptom der ganzen Lage; sie gelten dem momentanen Hasse Rußlands gegen die Serben; in ihnen verkörpert sich der immer noch lebendige Gedanke an die Rache für Vilagos; sie machen in einer Form, die nicht geradezu der Politik der eigenen Regierung widerspricht, dem grollenden Unmuthe über die Annäherung an Rußland in Skiernevice und Kremsier Luft. Alle Redner der Opposition, Apponyi, Szilagyi, Csernatonyi hatten in derselben Sitzung ihre Unzufriedenheit über die angebliche Verwandlung des Zweikaiserbündnisses in eine Dreikaiserallianz lebhaft ausgedrückt. Da platzte wie eine Bombe das Telegramm über die serbischen Kriegserklärung in die Versammlung — das muß man sich vergegenwärtigen, um den eigentlichen Sinn der donnernden Eljens zu verstehen, die daraufhin losbrachen. Mit Recht nennt man Oesterreich den Staat der besonderen Eigenthümlichkeiten: die Czechen stehen auf Seiten Bulgariens, weil sie Russenfreunde sind, die Magyaren jubeln den Serben zu aus Russophobie; die einzigen liberalen Deutschen freuen sich des Dreikaiserbündnisses, wie es geht und steht, als einer Bürgschaft für den Frieden, dessen die Monarchie so dringend bedarf, wenn sie sich gleich natürlich nur zu Deutschland im wahren Sinne des Wortes hingezogen fühlen. Sie allein gehen auf die Politik ein, welche die Regierung verfolgt, ohne ihren eigenen Zuneigungen oder Abneigungen Einfluß zu gestatten: dafür sind aber auch diese „Herbstzeitlosen", weil sie als Liberale und Josefiner gebrandmarkt sind, in den Winkel gestellt und jeden Einflusses beraubt. Czechen und Polen und Slovenen, die ganze Majorität des Grafen Taaffe: sie haben allzumal weit größere Sorgen, als sich um die Dinge im Orient zu kümmern. Sie steuern mit vollen Segeln zurück in die finstere Concordatszeit. Was kümmert die Taaffe'sche Majorität der Vormarsch auf Saloniki, wenn sie nur den Liberalismus im Innern des Reichs ausrotten kann? Oesterreich wird doch wohl entweder auf den Grafen Taaffe oder auf eine energische Politik im Oriente verzichten müssen. Ist das nicht der Gipfel aller Confusion?

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Die Thronrede.

Berlin, 19. November.

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser hat mir den Auftrag zu ertheilen geruht, Sie in Seinem und der verbündeten Regierungen Namen beim Wiederbeginn Ihrer Arbeiten zu begrüßen.

Der Entwurf zum Reichshaushaltsetat wird Ihnen alsbald zugehen. Die Sorge für die Sicherheit des Reiches und für die Befestigung und Entwickelung seiner Einrichtungen veranlaßt die verbündeten Regierungen, auf dem Gebiete des Heerwesens, der Kriegsmarine und der Fürsorge für bisher unversorgte Invaliden der Marine und des Heeres eine Erhöhung der bisherigen Leistungen bei Ihnen in Antrag zu bringen.

In den erheblich gesteigerten Ueberweisungen aus den finanziellen Ergebnissen unseres verbesserten Zolltarifs und des Gesetzes über die Reichsstempelabgaben werden die Bundesstaaten die Mittel zur Deckung ihrer Mehrleistungen an das Reich finden; in Folge der Nothwendigkeit, die vom Reich gewährten Mittel wiederum zu den Zwecken des Reichs zu verwenden, bleiben aber eigene Bedürfnisse der Bundesstaaten unbefriedigt, und es liegt dem Reich die Aufgabe ob, auf dem nur ihm zugänglichen Gebiete der indirecten Verbrauchsbesteuerung weitere Einnahmequellen zu eröffnen.

Demgemäß ist die baldige Einbringung eines Gesetzes zur Reform der Zuckerbesteuerung in Aussicht genommen, da die Schwierigkeiten, welche während der letzten Session dieser als dringlich erkannten Reform mit Rücksicht auf die Lage der betheiligten Industrie und Landwirthschaft entgegenstanden, nicht mehr in derselben Stärke vorliegen und durch eine Verzögerung der Reform eher wieder verschärft werden könnten.

Auch in Betreff der Branntweinsteuer sind zu gleichem Zweck Vorlagen in Vorbereitung, über welche zunächst die Verständigung unter den verbündeten Regierungen herzustellen ist.

In Uebereinstimmung mit den wiederholt und feierlich kundgegebenen Absichten Sr. Majestät des Kaisers rechnen die verbündeten Regierungen auch diesmal auf Ihre Mitwirkung für die schrittweise Weiterführung des in Angriff genommenen Reformwerkes.

Dank dem verständnißvollen Entgegenkommen der betheiligten Kreise ist es möglich gewesen, das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 und zum Theil auch die Novelle vom 28. Mai d. J. nach Abschluß der organisatorischen Vorbereitungen bereits am 1. October d. J. in Wirksamkeit treten zu lassen. In planmäßiger Verfolgung des beschrittenen Weges wird Ihnen der in der vorigen Session unerledigt gebliebene Entwurf eines Gesetzes über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Land- und Forstwirthschaft mit einigen Aenderungen wieder vorgelegt werden, durch welche einer Anzahl von Vorschlägen Ihrer zur Vorberathung des Entwurfes gewählten Commission Rechnung getragen wird.

Schon bei der Berathung des Unfallversicherungsgesetzes wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, auch die Unfallfürsorge für die Beamten und für Personen des Soldatenstandes entsprechend zu regeln. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, welcher dieser Aufgabe, soweit die Reichsgesetzgebung sie zu lösen hat, gerecht zu werden bestimmt ist.

Die von 5 zu 5 Jahren gesetzlich vorgesehene Revision des Servistarifes und der Klasseneintheilung der Orte ist der Gegenstand eingehender Vorberathungen gewesen. Ueber das Ergebniß derselben wird Ihnen eine entsprechende Vorlage gemacht werden.

Im Interesse der wirksamen Vertheidigung der deutschen Küsten durch unsere Marine ist die Herstellung eines Schifffahrtscanals von der Elbmündung nach der Kieler Bucht in Aussicht genommen, ein Unternehmen, welches zugleich wichtigen wirthschaftlichen Interessen dienen wird. Das zur Verwirklichung des Planes erforderliche Reichsgesetz wird Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterliegen.

Die Rechtspflege in den unter den Schutz des Reichs gestellten überseeischen Gebieten bedarf der Regelung, behufs derer Ihnen die erforderliche Vorlage gemacht werden wird.

Ueber die Ausdehnung, in welcher deutsche Unternehmungen und Erwerbungen in fremden Welttheilen ferner in den unmittelbaren Schutz und unter die Aufsicht des Reichs zu nehmen sein werden, sind Verhandlungen mit den Regierungen von England, Spanien, Frankreich, Portugal und mit dem Sultan von Zanzibar gepflogen worden, deren Ergebnisse Ihnen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers mitgetheilt werden sollen, sobald sie feststehen. Letzteres ist England gegenüber im Wesentlichen schon jetzt der Fall, und die Verhandlungen mit Spanien lassen, in Folge der Vermittelung Seiner Heiligkeit des Papstes, die den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder entsprechende vergleichsweise Beilegung ihrer Meinungsverschiedenheit über die Priorität der Besitzergreifung der Karolinen-Inseln in Kurzem erwarten.

Das Deutsche Reich erfreut sich friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu allen auswärtigen Regierungen. Se. Majestät der Kaiser hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß die Kämpfe der Balkanstaaten untereinander den Frieden der europäischen Mächte nicht stören werden, und daß es den Mächten, welche den für jede von ihnen gleich werthvollen Frieden Europas vor sieben Jahren durch ihre Verträge besiegelt haben, auch gelingen werde, diesen Verträgen die Achtung der durch sie zur Selbstständigkeit berufenen Volksstämme im Balkangebiete zu sichern. Seine Majestät der Kaiser ist von dem Vertrauen beseelt, daß Gottes Segen den bisher erfolgreichen Bestrebungen unserer Politik zur Erhaltung des europäischen Friedens auch in Zukunft nicht fehlen werde.

Deutschland.

Berlin, 19. Nov. [Denkmünzen.] Mittelst Cabinets-Ordre vom 9. October d. J. ist bestimmt worden, daß der Ersatz der Hohenzollern'schen Denkmünzen, Düppeler Sturmkreuze, Alsenkreuze, Kriegsdenkmünzen für 1864 und 1870/71, sowie der Erinnerungskreuze für 1866, wenn deren Verlust auch nicht im Dienste stattgefunden hat, aus den Beständen der General-Ordens-Commission künftig unentgeltlich geschehen darf.

[Die sächsischen Conservativen.] Im Königreich Sachsen wurde kürzlich ein conservatives Wahlflugblatt veröffentlicht, in welchem einem der Candidaten der Vorwurf gemacht wurde, er sei ein „geborener Preuße". Herr Hartwig, der beschuldigt war, dieses Flugblatt unterzeichnet zu haben, bestritt dies. Jetzt stellt sich heraus, daß das Flugblatt ohne Unterschriften verbreitet wurde, dasselbe aber vom conservativen Central-Wahl-Comité einstimmig genehmigt worden war. Das Flugblatt fällt demnach nicht Herrn Hartwig allein, sondern dem gesammten conservativen Wahl-Comité zur Last.

[Von der Expedition Wißmann] sind vor Kurzem Nachrichten eingegangen, aus denen die „N. Pr. Ztg." Folgendes mittheilen kann: Lieutenant Wißmann hat sich auf ärztliches Anrathen Mitte August nach Madeira begeben und wird sich von dort einem unserer Südseebäder zuwenden. Lieutenant Müller ist ebenfalls durch seinen Gesundheitszustand zur Rückkehr nach der Heimath gezwungen werden. Lieutenant v. François hat sich mit dem Dampfer der englischen Mission den Congo aufwärts begeben, um sich der Erforschung und topographischen Festlegung der noch unerforschten Zuflüsse des Congo zu unterziehen. Dr. Wolf befindet sich, den Kassai aufwärts fahrend, auf der Rückkehr nach der neugegründeten Station auf Lulua, Luluaburg.

* [Der deutsche Antisemitenbund] hielt am Dinstag eine Versammlung ab, in welcher die Candidatur Pickenbachs für die Stadtverordnetenversammluug aufrecht erhalten wurde. Die Conservativen haben bekanntlich Pickenbach gegenüber Herrn v. Rothenau aufgestellt. Ein Herr Harpe verstieg sich zu der Behauptung, die Candidatur des Herrn Rothenau sei nur als ein fortschrittliches Manöver zu betrachten!

[Der Fall Jacobsohn,] dessen man sich aus dem Stöckerproceß noch erinnern wird, ist noch nicht erledigt. Nachdem Jacobsohn vor etwa zehn Tagen vom Untersuchungsrichter mitgetheilt war, daß die Voruntersuchung gegen ihn geschlossen sei, erhielt derselbe neuerdings, wie die „Freie Ztg." meldet, die Nachricht, daß die Voruntersuchung nochmals gegen ihn eröffnet sei, da der Staatsanwalt eine Reihe neuer Zeugen vorgeschlagen hätte.

[Lieske] soll, nach einem Berichte aus Kassel, gestanden haben, Mitwisser und Theilnehmer an der Ermordung des Polizeiraths Rumpff gewesen zu sein, er bestritt aber, selbst den tödtlichen Stich geführt zu haben.

[Schiffsunfälle.] Dem „Berl. Tagebl." wird aus Hamburg telegraphirt: Der Bremer Dampfer „Walküre", auf der Fahrt von Königsberg nach Bremen befindlich, ist nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Mary Lohden" bei Anholt gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. — Das deutsche Schiff „Kronprinz von Preußen", von Santos nach Lissabon unterwegs, ist bei Lissabon gescheitert.

Frankfurt a. M., 16. Nov. [Confiscation.] Aus der heutigen Sitzung des Landgerichts wird berichtet: Die in deutscher Uebersetzung in Hamburg, Hagen, Wiesbaden und anderen Orten erschienenen Ausgaben der Enthüllungen der Londoner „Pall Mall Gazette" (Jungfrauen-

Tribut im modernen Babylon) sind nach § 184 angeklagt, jedoch nur im objectiven Verfahren, da es an einer juridisch greifbaren Persönlichkeit fehlt. Das Urtheil bestätigt die Confiscation eines Theiles der beschlagnahmten Druckschriften, hebt jedoch die Beschlagnahme der in Hamburg und Hagen erschienenen auf, weil der Inhalt derselben nicht als unsittlich angesehen wird. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 18. Nov. [Die hiesige Presse] nimmt einstimmig Partei für Serbien. Der „Pester Lloyd" schließt eine Polemik gegen die russischen und englischen Aeußerungen mit folgenden Worten: „Es heißt die Interessen dieser Monarchie schlecht verstehen, wenn man dieselben mißt nach den Verstimmungen der russischen Publicisten. Oesterreich-Ungarn hatte die Pflicht, unzweideutig festzuhalten an dem Vertragsrechte, das Europa sanctionirt hat; es lag ihm nicht die Pflicht ob, die gütigen Wünsche aller Welt mit seinen Machtmitteln zu vertreten. Die Politik Oesterreich-Ungarns im Laufe der augenblicklichen Complicationen zeigt ein gar seltenes Bild; sie zeigt einen Staat, der aus den Erfahrungen seiner Geschichte etwas gelernt hat, und um den Erfolg wollen wir unbedenklich den üblen Humor der Londoner Zeitungen und der panslavistischen Comités mit in den Kauf nehmen." Auch „Nemzet" vertheidigt die Serben gegen die Vorwürfe der englischen und russischen Presse und meint, das siegreiche Vordringen der serbischen Truppen bereite dem schwankenden Vorgehen der Mächte ein Ende. Die serbischen Siege könnten nur in dem Falle ernste Complicationen zur Folge haben, wenn die berechtigte Forderung des jungen Königreiches, daß nämlich das Machtgleichgewicht auf dem Balkan nicht zu seinen Ungunsten geändert werde, von den Mächten nicht anerkannt würde; dies aber sei trotz aller Antipathie Rußlands höchst unwahrscheinlich, denn die von Serbien glücklich vollendeten Thatsachen besitzen auch ein gewisses Gewicht, deshalb ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß wir heute einer befriedigenden Lösung der bulgarischen Frage näher stehen, als wann immer seit Ausbruch des Conflictes. „Naplo", „Egyetertes" und „Neues Pester Journal" kritisiren das persönliche Auftreten des Fürsten Alexander sehr scharf.

Frankreich.

L. **Paris**, 17. Novbr. [Das Ministerium] hat mit seiner gestrigen Erklärung geringes Glück gehabt. Niemand ist damit zufrieden. Das „Journ. des Débats" schreibt:

„Das größte Lob, das man der Erklärung schenken kann, ist, daß sie durch und durch unbedeutend ist. Sie konnte schlechter sein; wir vermögen nicht einzusehen, wie sie besser hätte sein können. So, wie sie ist, hat sie die Kammer, welche Besseres erwartete, in Erstaunen gesetzt, und fand sie bei ihr eine kühle Aufnahme. In dieser ersten Annäherung zwischen dem Cabinet vom 6. April und der am 4. October gewählten Versammlung blieben die Herzlichkeit, der Schwung, die Wärme aus. Wir wollen gerecht sein und der Erklärung die Eigenschaften, die sie wirklich hat, nicht streitig machen. Es ist ein vernünftiges Schriftstück, das richtige Erwägungen enthält und nicht der Mäßigung ermangelt. In einer gemessenen Sprache haben die Verfasser der Erklärung der Kammer salbungsvoll gezeigt, was sie Alles nicht thun darf. Sie darf nicht einmal den „Schein des Deficits" dulden. Sie darf nicht die Räumung Tonkins anordnen. Sie darf nicht die Trennung der Kirche vom Staate beschließen .... Um aber eine neue Kammer mit fortzureißen, um die Bildung einer Majorität zu erleichtern, die noch sich selbst sucht, um dem Treiben der Plenarversammlung Einhalt zu thun und den Usurpationsgelüsten dieser oder jener parlamentarischen Fraction auf ministeriellem Gebiet zu steuern, hätte man deutlicher, genauer, fester sprechen sollen. Wir tadeln nicht Herrn Brisson, weil er der äußersten Linken nicht mehr gewährt hat. Nur hätten wir gewollt, daß er ihr einen kräftigeren, im Ausdrucke bündigeren und entschiedeneren Widerstand geleistet hätte ... Während Herr Brisson seine Erklärung verlas, lauerte die äußerste Linke auf die Amnestie. Man wußte oder glaubte zu wissen, daß das Cabinet über diesen Punkt uneinig war, und war gespannt darauf, ob es sprechen oder nicht sprechen würde. Es hat nicht gesprochen. Das Schweigen, welches die Minister über die Amnestie wahrten, ist gewiß das Beste an der Erklärung. Gerade das aber wird man ihnen vielleicht am wenigsten verzeihen."

Die „Rép. fr." erklärt:

„... Leider bleibt ein Paragraph, der letzte, welcher über den Schlußeindruck der Zuhörer entschieden hat, und er war nicht geeignet, die Zaudernden umzustimmen. Es ist darin von der Haltung der Beamten die Rede, und das Cabinet selbst constatirt, daß „manche unter ihnen ihre Pflichten so weit vergessen haben, die Republik zu bekämpfen oder ihr schlecht zu dienen." Nach dieser officiellen, feierlichen Constatirung darf man sich wohl wundern, wenn der Conseilspräsident in einem verwickelten, hochtrabenden Satze auf „eine Reihe beharrlicher Anstrengungen" schließt, „welche auch die mindest Gutgesinnten zu ihrer Pflicht zurückführen ..." Sagen wir es nur, was in der Erklärung des Ministeriums am meisten zur Kritik herausfordert, ist gerade das, was man darin nicht findet. Kaum daß sie eine Anspielung auf die Umtriebe der monarchischen Coalition, die „Gefahr von Seiten der Rechten", enthält. Was die Regierung meinte, muß aus ihrem Aufruf zur Eintracht zwischen den Republikanern gefolgert werden. Man erwartete von der Regierung, daß sie ihr Ansehen entschieden betonen, daß sie keine der Ungewißheiten fortbestehen lassen würde, die man allgemein im Lande verbreitet findet. Das Cabinet spricht nicht von seinen eigenen Pflichten in der Verwaltung, sondern nur von denen seiner Subalternen, aber mit einer Unentschiedenheit, welche Niemand befriedigt. Gleich nach den ersten Worten der Erklärung ließ ein Mitglied der Rechten die zornige Unterbrechung vernehmen: „Das ist ja eine Botschaft für die Republikaner!" Wir hätten gewollt, daß die Folge diese Klage deutlicher rechtfertigt."

Belgien.

o. **Brüssel**, 17. November. [Münzfrage. — National-Reserve.] Die neuesten Vorschläge, die Belgien, um mit Frankreich zu einer Einigung in der Münzfrage zu kommen, gemacht hat, sind folgende: Belgien verpflichtet sich 1) für den Fall der Liquidation der Münz-Union dem Eintritt der belgischen Fünffrankstücke in Belgien auf dem Handelswege kein Hinderniß zu bereiten; 2) einen Theil dieser Münzen nach besonderem Uebereinkommen mit Frankreich einzulösen, der Rest soll auf dem Handelswege in das Land zurückkehren; 3) der neuen Union mit der Liquidationsklausel beizutreten; wenn Frankreich sich verpflichtet, letztere nicht gegen Belgien anzuwenden, falls die Kündigung der Union durch eine andere Macht als Belgien erfolgt. — Da die clericalen Parteiführer die Bewilligung neuer Militairlasten entschieden ablehnen, hat das Ministerium die Einbringung eines Gesetzes zur Errichtung der National-Reserve aufgegeben. Es soll nur die Befugniß des Königs, im Kriegsfalle die ausgedienten Milizklassen so weit nöthig einzuberufen, verlängert werden, also keine neuen Ausgaben.

Balkan-Halbinsel.

[Ueber den Verlauf des Krieges] bis zum 16. Novbr. wird von serbischer Seite Folgendes veröffentlicht;

Nachdem in der Nacht vom 13. auf den 14. d. die Kriegserklärung Serbiens an Bulgarien erfolgt war, begab sich der König Milan mit dem ganzen Stabe sofort aus Nisch nach Pirot, in welch' letzterer Stadt er am Morgen des 14. d. anlangte. Von dem Augenblicke der Ankunft in Pirot an hatte der König den Oberbefehl über die Armee übernommen. Am gleichen Morgen überschritten die serbischen Truppen bei Pirot die bulgarische Grenze. Die ersten Colonnen hatten größere, die folgenden nur geringere Schwierigkeiten zu überwinden, da die Bulgaren sich nach kurzem Geplänkel zurückzogen, so daß die serbischen Truppen um 5 Uhr Nachmittags bereits in Zaribrod einzogen. König Milan, welcher an diesem und am nächstfolgenden Tage die Operationen persönlich leitete, kehrte nach Eintritt der Dunkelheit nach Pirot zurück, woselbst er die Stadt glänzend illuminirt fand und von der begeisterten Bevölkerung ihm ein Fackelzug dargebracht wurde. Der Bürgermeister von Pirot hielt eine Ansprache, worin er dafür dankte, daß der König die unerhörten Beleidigungen von bulgarischer Seite, die Serbien moralisch und materiell schädigten, mit einer Kriegserklärung beantworte, und die Ueberzeugung aussprach, daß im Hinblick auf die Gerechtigkeit der Sache Serbiens die serbische Fahne siegreich auf dem Territorium werde aufgepflanzt werden, welches seit Jahrhunderten von Serben bewohnt ist.

Am 15. Morgens begann ein heftiges Gefecht bei Trn, welches bis Mittag dauerte und mit der vollständigen Niederlage der bulgarischen Truppen endete. Letztere hatten vortrefflich befestigte Positionen mit vier starken Redouten inne, im Feuer standen reguläre bulgarische Truppen, welche sich tapfer hielten. Man fand in einem Graben eine große Zahl ihrer Todten. Das Gefecht wurde beiderseits mit großer Heftigkeit geführt. Die Serben hatten ziemlich bedeutende Verluste, nämlich 30 Todte und 60 Verwundete. Die Verluste der Bulgaren waren jedenfalls ungleich bedeutender. Unter den Gefallenen der Bulgaren befand sich der Positionscommandant Major Nicolajew. Die Serben machten 300 Gefangene und erbeuteten ansehnliches Kriegsmaterial.

Die zweite serbische Colonne rückte auf der Straße von Pirot nach Sofia vor. Bei Karaula kam es Nachmittag zu einem heißen Kampfe, wobei sich die bulgarischen Truppen tapfer hielten. Bei Anbruch der Dunkelheit wurde das Gefecht abgebrochen, nachdem vorher die serbischen Truppen die günstigsten Positionen eingenommen hatten. Diese Operationen leitete der König persönlich. Nach Zaribrod zurückgekehrt, wurde der König von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Häuser waren beleuchtet, die Frauen und Mädchen streuten dem König Blumen auf den Weg und überreichten Kränze, der Dorfälteste begrüßte den König namens der Bevölkerung als Befreier. In der Nacht bereiteten die serbischen Truppen den Angriff auf die bulgarischen Stellungen vor. Da aber die Bulgaren sich muthmaßlich nach Slivnitza zurückgezogen hatten, wurde am 16. d. der Marsch unbehindert fortgesetzt, wobei nur die äußersten Abtheilungen links heiße, aber erfolgreiche Kämpfe zu bestehen hatten.

Die Truppen der Timok-Armee unter General Leschjanin hatten am 15. d. vor Adlié einen heißen Kampf zu bestehen. Unter den Bulgaren befanden sich viele Freiwillige. Das Gefecht endete mit einer Niederlage der bulgarischen Truppen, wobei viele Gefangene gemacht wurden. Die serbischen Verluste an Todten und Verwundeten waren nicht unbedeutend und unter den Todten befand sich ein tapferer serbischer Offizier Jesinatz. General Leschjanin hielt hierauf in Kula seinen Einzug. Am 16. November wurde der General auf dem Wege von Adlié nach Widdin am Flusse Vitbol von aus Widdin kommenden bulgarischen Truppen von vier Seiten angefallen. Nach langem heißen Kampfe wurden letztere total geschlagen. Die flüchtende bulgarische Armee ließ Waffen und das gesammte sonstige Material auf dem Schlachtfelde zurück. Den Serben fielen tausend Gefangene, zwei Geschütze, eine große Anzahl von Gewehren und sonstigen Waffen in die Hände. Die Verluste waren beiderseits nicht unbedeutend, sowohl an Todten als an Verwundeten. Unter den gefangenen Bulgaren befinden sich drei Offiziere, darunter ein Hauptmann erster Klasse, welcher das Commando hatte.

Der Geist der serbischen Truppen ist vorzüglich. Das Hauptquartier wurde am 16. November von Pirot nach Zaribrod vorgeschoben. Gestern langten in Pirot die ersten Verwundeten-Transporte ein, ferner 60 Gefangene. Heute wurden 1000 Gefangene nach Pirot transportirt. Die serbischen Truppen legten im heftigsten Feuer große Kaltblütigkeit an den Tag, allein die Gerechtigkeit heischt, auch die gute Haltung der bulgarischen Truppen anzuerkennen, namentlich der regulären Armee. Die Bevölkerung empfängt die serbischen Truppen, wohin immer sie kommen, in enthusiastischer Weise. Klagt man über die bulgarische Verwaltung und namentlich über die bulgarische Justiz. König Milan, der überall zugegen ist, wird von der Bevölkerung allenthalben mit Rufen „Zivio Kralj" empfangen. Mütter heben ihre Kinder empor, um ihnen den serbischen Kralj, den Nachfolger des Serbenkönigs Miljutin, zu zeigen. Die Stimmung in der Bevölkerung ist nicht nur nicht deprimirt, sondern geradezu begeistert, und die Leute wetteifern, um ihren serbischen Brüdern, den Befreiern, den herzlichsten Empfang zu bereiten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. November.

In Oels hat sich, wie uns von dort geschrieben wird, ein liberaler Wahlverein gebildet zu dem Zwecke, das politische Interesse im Kreise in liberalem Sinne zu wecken und wach zu erhalten. Wir wünschen dem Verein die besten Erfolge. Es ist uns gegenüber aus Anlaß der letzten Wahlen von liberaler Seite aus dem Oelser Kreise wiederholt darüber geklagt worden, daß es den dortigen Liberalen an einem Vereinigungspunkt fehle. Dem Mangel eines solchen sei es auch zuzuschreiben, wenn die Conservativen des Kreises es bei der letzten Landtagswahl zu einer so beträchtlichen Majorität haben bringen können. Hoffentlich nimmt der neue Verein die Wahrung der liberalen Interessen energisch in die Hand.

— Der evangelische Gemeindekirchenrath in Haynau hatte den dortigen Magistrat zur Zahlung eines Beitrages zu den durch die Reparatur und Renovation an der evangel. Kirche entstandenen Kosten, und zwar in Höhe von einem Drittel, angehalten. Der Magistrat hatte eine solche Verpflichtung nicht anerkannt, in Folge dessen die Entscheidung der Königl. Regierung angerufen wurde. Letztere hat, nach Mittheilung des „Hayn. Stadtbl.", den Kirchenrath abgewiesen, indem sie principaliter entschied, daß die Stadt nur in dem Falle zur Zahlung verpflichtet werden könne, wenn das Kirchenvermögen unzulänglich sei.

— Zur Liegnitzer Abgeordnetenwahl wird nachträglich noch die Thatsache bekannt, daß von der angeblichen Unregelmäßigkeit, welche den Wahlcommissar und die Führer der conservativen Partei zu dem Antrage auf Cassation der Wahlen veranlaßte, die conservative Partei allein Vortheil gezogen hat. Der Magistrat hat im 14. Bezirk, um die zur Wahl von 6 Wahlmännern erforderliche Seelenzahl zu erhalten, den factisch vorhandenen 1237 Seelen noch 263 Militärpersonen hinzugerechnet. Da dort die Wahl conservativer Wahlmänner wahrscheinlich war, hätte der Magistrat durch die Vertheilung von 250 Seelen auf andere Bezirke mit überwiegend liberaler Wählerschaft es in der Hand gehabt, die Zahl der Wahlmänner im 14. Wahlbezirk auf 5 zu vermindern, hat das aber nicht gethan. Das Pikanteste an dem Vorgange ist aber der Umstand, daß der dabei in Wegfall gekommene Wahlmann wahrscheinlich — der Staats-

Das arabische Weib und seine Stellung.*)

Aus dem Schwedischen von **Emil Jonas**.

Das Weib, sagt der Koran, ist ein unvollkommenes Geschöpf, das nur dazu lebt, um zu prunken und sich zu schmücken, das stets bereit ist, ohne Ursache zu zanken und das man mit Güte behandeln und auch schlagen muß, wenn es sich zu lässig erweist.

Diese Lehre ist bereits seit zwölf Jahrhunderten die herrschende unter den arabischen Volksstämmen gewesen und in Algier hat sich trotz der fünfzigjährigen französischen Herrschaft nichts in Betreff dieser Sache verändert. Ein Mohamedaner kann viel Demüthigung, er vermag schwere Bürden zu ertragen, der Diener unserer Diener zu sein, unsere Almosen entgegenzunehmen; aber es giebt Etwas, wozu er sich niemals bequemen wird, und dies ist: sich öffentlich mit seiner Frau zu zeigen. Statt mit der Lebensbegleiterin, die er gewählt hat, der Mutter seiner Kinder, zu wandern, geht er mit seinem Pferde, es stolz an seinem Zügel leitend und mit ihm sprechend, wie mit einem Freunde um. Wenn er in einer Stadt wohnt, so ist seine erste Fürsorge, seine Frau zu verbergen, denn „wenn sie den Fremdling gesehen hat, dann fragt sie nicht mehr nach dem Mann". Und wenn er in der Wüste wohnt, dann ist seine erste Sorge, sie arbeiten zu lassen, denn sie ist Sklavin, die bestimmt ist, die Arbeit auszuführen, welche der Araber unter seiner Würde hält. Aber um eine Idee von dem Leben geben zu können, welches das Weib in Algier führt, will ich eine kleine Fatma von ihrer Geburt bis zu ihrem Tode zeichnen.

Wenn sie zur Welt kommt, dann stößt die Mutter einen Schrei der Verzweiflung aus und der Vater entfernt sich, rufend: „Das Unglück ist über mich! Es ist ein Mädchen, das mir geboren ist! ... Ein Mädchen, das heißt: „ein Fluch im Hause."

Während der ersten Zeit trägt die Mutter sie auf dem Rücken; aus einer Umhüllung von weißem Wollenzeug sieht man den kleinen Kopf hervorstechen. Der Vater betrachtet das Kind fast niemals, er befaßt sich mit Niemandem außer mit seinem Sohne, der ihm „ein Segen im Hause" ist und den die kleine Fatma nach und nach sich gewöhnt, als den künftigen Hausherrn zu betrachten.

Sobald die Zeit gekommen ist, daß sie die kleinste Bürde tragen kann, dann muß sie der Mutter in der Haushaltung helfen. Man sieht sie des Morgens barfuß umhereilen, mit einem kleinen zerfetzten Zeug über die Schultern geworfen; sie macht das Feuer an, sie bereitet das Getreide, sie bäckt den Kuchen, sie melkt die Schafe. Hin und wieder schleicht sie davon, um sich zu spiegeln und ein wenig Coheul um die Augen und ein wenig Henné auf die Nägel zu streichen. Die große Stunde des Tages ist, wenn sie sich nach der Quelle mit einer kleinen ledernen Flasche begibt, die man ihrer Größe angepaßt hat. Alle Mädchen des Dorfes gehen zu gleicher Zeit dahin und nachdem sie die Flaschen gefüllt haben, setzen sie sich an den Wegesrand, strecken sich auf dem Boden aus und plaudern. Das ist die Stunde der Ruhe und des fröhlichen Plauderns. Nachdem diese zu Ende ist, muß man sich beeilen, an die Arbeit zurückzukehren.

Während die Tochter arbeitet, spielt ihr Bruder, der kleine Ali, mit dem Pferde des Vaters. Er führt es mit sich, ist bei seiner Fütterung zugegen und hat für dasselbe unzählige Liebkosungen, welche das schöne Thier mit milden, freundlichen Blicken beantwortet. Er ist viel zu klein, um in den Sattel springen zu können, aber er reicht dem Pferde eine Hand voll Gras, und wenn dann das Thier den Kopf senkt, greift er so geschickt in die Mähne, daß er, wenn das Thier den Kopf wieder erhebt, auf dessen Rücken geworfen wird, wo er im Uebermaß seines Stolzes seine Siegesrufe ausstößt.

Dann kommt ein Tag, wo die arme Fatma Zeugin eines großen Festes im Zelte ist: Ali hat das Alter der Mannbarkeit erreicht. Man hängt ihm einen weißen Burnus über die Schulter. Der Burnus ist eine Tracht, viel nationaler als die römische Toga; der Burnus, in welchem der Araber lebt und stirbt. Dann folgt eine andere Feier, Ali fastet zum ersten Male und beginnt, den Koran vorzulesen. . . . Und an allen diesen Festen lernt Fatma verstehen, daß sich hier für sie kein Platz befindet, kein Platz an dem Tische des Vaters, kein Platz in der Moschee, oder mit anderen Worten: für sie giebt es keine Familie, für sie giebt es keinen Gott. Das arme Kind wächst in diesem Gefühl seiner Niedrigkeit und seiner verachteten Stellung auf; aber es begehrt dennoch vom Himmel, unter dem Zelte bleiben zu dürfen, um nicht in der Gefangenschaft zu leben, wie ihre Cousinen, die in der Stadt wohnen.

Aber während Fatma an all' dieses denkt, vergeht die Zeit . . . und das Abendmahl ist noch nicht fertig! Man muß den Kouskouß zubereiten; man muß, nachdem man das Korn zerstampft hat, die Hände benetzen und das Mehl bearbeiten; man muß die Thongefäße, die hölzernen Schalen, das Faß herbringen . . . Fatma ist damit noch nicht zu Ende gekommen, als der Vater bereits heimkehrte. Er tritt langsam mit der Feierlichkeit eines Oberpriesters ein; er bleibt einen Augenblick schweigend und unbeweglich stehen. Die Frauen und Kinder kommen näher, um ihm die Hand zu küssen, worauf sie sich ehrfurchtsvoll zurückziehen.

„Bismillah," sagt der Mann. Er setzt sich dann einsam an den Tisch und steckt die rechte Hand in das Gefäß — denn Gott hat befohlen, daß man mit der Hand essen soll — er zieht sie zurück und schüttelt sie ein wenig, um den Kouskouß zu sammeln und an den Mund zu führen. Er zerreißt dann gleichzeitig dabei das Fleisch mit den Fingern in kleine Bissen. Wenn er dann — um einen islamitischen Ausdruck zu gebrauchen — „seinen Bauch gemästet hat", zaudert er noch einen Augenblick; er giebt dann das Zeichen, daß er trinken wolle; man trägt eine stark geheerte Bockhaut herbei, er trinkt in langem Zuge und giebt den Befehl, daß man die Flasche fortnehme, denn Gott hat befohlen, daß man nur einmal trinken soll. Während der ganzen Zeit hat er nicht ein einziges Wort gesprochen. Die Frauen, die Kinder, die Hunde warten ehrfurchtsvoll, daß er die Schlußworte ausspreche: „Esset nun ihr Anderen!" Wenn er diese Worte ausspricht, schiebt er das Gefäß, in dem er jedoch absichtlich die Knochen hineingelegt hat, zurück. Der Kouskouß wird nach dem Hintergrunde des Zeltes gebracht, die Frauen drängen sich zusammen und verzehren die Ueberreste; die Hunde warten ungeduldig darauf, daß endlich auch ihre Zeit kommen werde.

In diesem Augenblick wird ein Mann im Eingange des Zeltes sichtbar. Es ist ein Reisender, welcher Gastfreundschaft begehrt. Der Araber erhebt sich sofort und begrüßt ihn: „Sei willkommen!"

Ohne zu wissen, wer dieser Fremdling ist, oder woher er kommt, oder wohin er geht, läßt er den fettesten Hammel der Heerde schlachten und bedient selbst seinen Gast, ohne ihn mit irgend einer Frage zu belästigen, ohne mit ihm darüber zu sprechen, ob er müde oder niedergeschlagen aussieht, ob er Schweigen zu beobachten gesonnen ist. Der Fremde hat das Mahl kaum beendet, als sich eine neue Stimme hinter den Zeltwänden hören läßt. Es ist ein unglücklicher Hungernder. „Ich bin in Noth", sagte er kurz und einfach, „Allah schickt mich zu Dir." „Gelobt sei Allah! Möge Allah Dich segnen!" antwortet er ihm. Und unverzüglich wird der Befehl ertheilt, für den Letztangekommenen zu sorgen. Ist nichts im Zelte von der Mahlzeit übrig geblieben, muß man von den Nachbaren leihen, denn dieser hochmüthige, herrschsüchtige, wollüstige, leichtsinnige Mann, der eben noch seine Frauen und seine Töchter wie Sclavinnen behandelte, würde es als das größte Verbrechen ansehen, einen Reisenden oder einen wandernden Bettler abzuweisen. Die Sonne verschwindet am Horizont. Es ist die Zeit des dritten Gebetes. Der Vater, die Söhne, die Diener, der Gast, der Bettler, Alle erheben sich, um den Ewigen anzubeten, während die arme Fatma, verwiesen nach dem Hintergrunde des Zeltes, zusammengekauert neben den Hunden sitzt, fern von denen, die allein das Recht, sich an Gott zu wenden, besitzen. Bald breitet die Dunkelheit ihren Schleier aus, und der Abend beginnt, der geheimnißvolle, entsetzliche Abend. Durch die Zeltöffnung sieht das Kind den großen sternbesäeten Himmel und die unermeßliche Ebene ... es vernimmt das tiefe Schweigen, erinnert sich der vergangenen Nächte und fragt sich, was während der kommenden geschehen werde. Dort unten hinter einem niedrigen Hügel vermeint es, die jungen Leute des Dorfes einen schnellen Ueberfall berathen zu hören, es handelte sich um einen Ueberfall auf den Stamm der Ben-Ratten.

Die Strohmatten sind bereits geordnet; man breitet die Teppiche

*) Nachdruck verboten.

anwalt Hoffmann selbst gewesen wäre, der im 14. Bezirke gewählt worden ist.

E. B. **Stadttheater.** Rossini's Tell wird, wenn der Vertreter der Titelrolle ein guter Schauspieler und der des Arnold ein in den höchsten Tönen heimischer Sänger ist, trotz der miserabel übersetzten Verse stets von guter Wirkung sein. Alle übrigen Partien sind entweder vom Componisten so insignificant behandelt oder von der Regie so grausam zusammengestrichen worden, daß sie allein die Oper weder retten, noch zu Fall bringen können. Daß Herr Brandes es versteht, seinen Tell so charakteristisch zu gestalten, daß er nicht nur in der Oper, sondern nöthigenfalls auch im Schauspiel sich sehen lassen könnte, ist zu bekannt, als daß darüber noch ein Wort zu verlieren wäre; ebenso weiß man, daß Herr Herrmann die enormen Anforderungen, welche Rossini bezüglich der Ausdauer und der Höhe der Stimme stellt, mit spielender Leichtigkeit bewältigt und die ganze Partie allenfalls auch ohne jede Transposition singen könnte. Freilich muß man dabei Manches, was in den Codices der Gesangskunst als entbehrlich geschildert wird, mit in den Kauf nehmen. Eigentlich ist's ja auch so ganz gut, denn ein Sänger, der mit so pompösen Miteln eine mustergiltige Schulung vereinigte, würde sehr schnell von irgend einem Hoftheater weggekapert werden und wir säßen dann wieder auf dem Trocknen. Frl. Froon war total heiser und darf also auf vollständige Indemnität Anspruch machen; ob die vielen Coloraturen, welche die kaiserliche Prinzessin Mathilde in den Schweizer Bergen erschallen lassen soll, ebenfalls aus Heiserkeitsrücksichten in Wegfall kamen, wollen wir lieber nicht untersuchen. Frl. Kolb (Gemmy) war gesanglich vollkommen sattelfest, vermochte aber im Spiel nicht jene naive Kindlichkeit und Natürlichkeit zu bekunden, die für Tell's Knaben unerläßlich ist. Frau Sonntag-Uhl brachte in der kleinen Rolle der Hedwig wiederholt feste und sichere, und deshalb auch volle und wohlklingende Töne zum Vorschein, ein Zeichen, daß die Gewohnheit des Tremolirens noch nicht so tief Wurzeln geschlagen hat, daß sie unausrottbar wäre. Es soll mich freuen, wenn ich im nächsten Bericht constatiren kann, daß diese, höchstens für Südösterreich und Italien practicable Manier, ein von Natur schönes Stimmmaterial zu verunzieren und zu ruiniren, gänzlich verschwunden ist. Herr Joßlowsky hat bei seinem ersten Auftreten nicht sonderliches Glück gehabt. Das Fischerlied des ersten Actes ist ein dankbares Stück, aber es muß gut und elegant gesungen werden. Herr Joßlowsky hatte seine Stimme offenbar überschätzt, als er das hohe C im Sturm nehmen wollte; mit Falsett wäre es sicher ganz gut gelungen. Vorsicht war um so mehr geboten, als die ganze Partie mit dem Liede eigentlich zu Ende ist und dem Sänger keine Gelegenheit mehr geboten wird, den ersten unvortheilhaften Eindruck abzuschwächen oder wieder gut zu machen. Die kleinen Rollen, deren Inhaber man auf dem Theaterzettel nachsuchen mag, gaben keine Veranlassung zu besonderen Monitas. Die Chöre wollten mitunter nicht recht klappen, namentlich schienen sich in den Frauenstimmen die vorhandenen Novizen noch nicht vollständig mit dem alten Stamme assimilirt zu haben. Gut war das Orchester unter Herrn Seidels Leitung. Die Ouverture, deren Einleitungssatz diesmal erfreulicher Weise ohne Substituirung unpassender Instrumente executirt wurde, erhielt lebhaften Applaus.

K. V. **Lobe-Theater.** Die neueinstudirte Strauß'sche „Fledermaus" im Zusammenhang mit der Besetzung der Rolle der Rosalinde durch Fräulein Jenny Stubel hatte am Dinstag ein zahlreiches Publikum in das Lobe-Theater gelockt, das, die Absurditäten des Textbuches und die Abgeschmacktheiten mancher Situationen übersehend, an der bis auf die Leistungen weniger Mitwirkenden vortrefflichen Aufführung der Operette großes Gefallen fand und mit Beifallsspenden nicht kargte. Den Vogel schoß unzweifelhaft Frl. Stubel ab. Die in diesem Blatte mehrfach gekennzeichneten Vorzüge der künstlerischen Eigenart des Gastes traten auch am Dinstag wieder in ihrem vollen Glanze hervor. Ausdrücklich aber verdient noch die ausgezeichnete Wiedergabe Erwähnung, welche seitens der Künstlerin dem gesanglichen Part ihrer Rolle zu Theil ward. Außerdem hatte die Damenwelt, für derartige angenehme Zugaben stets empfänglich, reichlich Gelegenheit, sich an den überaus geschmackvollen, prachtvollen Toiletten des Fräulein Jenny Stubel zu weiden: Von den übrigen Mitwirkenden müssen die Herren Witte-Wild als Rentier von Eisenstein, Homann als Gefängniß-Director, Müller als Gerichtsdiener, Kovacs als Gesanglehrer Alfred und Frl. Lindemann als Adele lobend erwähnt werden. Durch das treffliche, von bester Laune inspirirte Spiel der Herren Witte-Wild, Homann und Müller gelangte namentlich der dritte Act zu durchschlagender Wirkung. Die Rolle des Prinzen Orlofsky war unzureichend besetzt.

* **Die Ordination zum geistlichen Amte** empfingen durch den königlichen General-Superintendenten Dr. Erdmann die Predigtamts-Candidaten: Bernhard Friedrich Carl Pröller aus Liegnitz, Cäsar Roderich Reinert aus Memel in Ostpreußen, Johannes Wilhelm Martin Noth aus Heidau, Kreis Liegnitz. Dieselben wurden hierauf vereidet und als Vicare der evangelischen Kirche in Schlesien angestellt. — Uebertragen wurde dem Pastor prim. Heintke in Guhrau die Seelsorge für die evangelische Militär-Bevölkerung daselbst.

* **Für die zweite Predigerstelle bei der hiesigen reformirten Hofkirchen-Gemeinde** ist, wie wir hören, in einer Versammlung von Gemeindemitgliedern, welcher auch größtentheils die Mitglieder des Presbyteriums und der Gemeindevertretung beiwohnten, der bisherige Pfarrer in Friedrichsthal bei Saarbrücken, Adolf Spieß, in Aussicht genommen worden. Derselbe hat vor Jahren seine geistliche Thätigkeit an der hiesigen reformirten Gemeinde begonnen.

* **Die Akademie der Wissenschaften in Berlin** hat in ihrer ersten Sitzung des Wintersemesters einige Fonds als Unterstützung bei geographischen und philologischen Studien vergeben. Zunächst erhielt Professor Partsch in Breslau 1500 M., welche zur Bereisung der jonischen Inseln zum Zwecke geographischer Studien verwendet werden sollen. 2700 M. wurden den Archäologen Director Dr. Humann und Dr. Puchstein überwiesen, als Honorar für die Bearbeitung der Reisen nach Angora und dem Nimrudagh. Schließlich erhielt noch Dr. Winkler in Breslau 300 M. als Unterstützung zu sprachlichen Forschungen bei Gelegenheit einer Bereisung der europäischen Orientländer. Von zwei Sammelwerken, deren Drucklegung die Akademie besorgen läßt, sind während der Ferien zwei größere Abtheilungen zum Abschlusse gekommen. Von der „Politischen Correspondenz Friedrichs II." ist der 13. Band, und von den Scriptores rerum Merovingicarum das 2. Heft, die Schriften Gregors von Tours enthaltend, fertig gestellt worden.

\+ **Die Preußische Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft** hat in der außerordentlichen General-Versammlung am 15. October d. J. die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die Liquidation erfolgt durch den Verwaltungsrath. Alle mit der genannten Gesellschaft abgeschlossenen Versicherungsverträge enden mit dem 31. December 1885.

—d. **Der Breslauer Miether-Verein** wird am Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Restaurant Neugebauer (Bismarckstr. 21) seine nächste Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Bezirks-Physikus Dr. Jacoby über das Thema: „Aerztliche Rathschläge beim Miethen von Wohnungen".

=ββ= **Die städtische Sparkasse** hatte im Anfang des Monats October einen Sparbestand von 65 225 Büchern mit 20 126 886,14 Mark. Im Laufe des Monats October wurden eingezahlt in 1789 Fällen 261 977,42 Mark durch neue Einzahlungen, durch Zuzahlung 309 834,16 Mark. Der Abgang betrug bei völliger Auszahlung auf 918 Bücher 201 584,03 Mark, durch theilweise Auszahlung 177 499,79 Mark. Der Bestand am Ende des Monats October betrug hiernach 66 096 Bücher mit 20 319 613,90 Mark.

— **Männer-Gesang-Verein „Vratislavia".** Ermuthigt durch die bisher erzielten Erfolge, und beliebt durch seine humoristischen Soiréen, beabsichtigt der Männer-Gesang-Verein „Vratislavia" am 22. November in Paul Scholtz' Etablissement ein Vocal-Concert zu veranstalten. Dasselbe ist der Feier des Tages gemäß (Todtensonntag) nur aus Chören und Solis ernsten Charakters zusammengesetzt. Dem Concert folgt eine Theater-Vorstellung, selbstredend ebenfalls ernsten Charakters.

\+ **Besitzveränderungen.** Kaiser Wilhelmsstraße Nr. 116. Verkäufer: Maurermeister Friedrich Zimmer; Käufer: Königl. Staatsanwalt Dr. Hans von Reinbaben. — Albrechtsstraße Nr. 17 und Bischofsstraßen-Ecke „zur Stadt Rom". Verkäufer: C. Astel in Berlin; Käufer: Kaufmann und Hotelier Carl Oczipka. — Neudorfstraße Nr. 76. Verkäufer: Procurist C. Baumeister; Käufer: Particulier Joseph Della'sche Eheleute. — Hirschstraße Nr. 70. Verkäufer: Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin; Käufer: Restaurateur Heinrich Krause. — Matthiasstraße Nr. 90. „Blaues Haus". Verkäufer: Tischlermeister Georg Brockelmann; Käufer: Particulier Herrmann Koslitz. — Hinterhäuser Nr. 3. Verkäufer: Maler Isidor Hentschel; Käufer: verwittwete Frau Tapezier Conrad in Gottesberg. — Brandenburgerstraße Nr. 9 und Nr. 13. Verkäufer: Kaufmann Eduard Bischoff; Käufer: Maschinenbauer August Sattler.

=ββ= **Zu dem St. Elisabeth-Jahrmarkt** war die Zufuhr an Verkaufsartikeln in allen Branchen eine bedeutende. Besonders stark vertreten sind die Textilstoffe aus den schlesischen Fabrikbezirken der Gebirgsdistricte. Sächsische Fabrikanten sind nur in geringerer Zahl erschienen. Der heute beendete Engros-Markt fiel im ganzen zur Zufriedenheit der Fieranten aus, weil die mit Beginn des Marktes eintretende Kälte das Geschäft wesentlich belebt hat. Die noch am Markte verbleibenden Kleinhändler, welche bisher nur am ersten Markttage ein einigermaßen befriedigendes Geschäft gemacht haben, hoffen noch auf einigen Absatz am Schlusse des Marktes. Ein zufriedenstellendes Geschäft haben die Schuhwaarenhändler zu verzeichnen, welche trotz steigender Concurrenz am hiesigen Orte noch immer von den ländlichen und wohl auch städtischen Kleinkäufern berücksichtigt werden. Topfwaaren- und Böttcherwaaren sind in nicht geringer Menge abgesetzt worden.

—d. **XVI. Schlesischer Baugewerkstag.** Die diesjährige General-Versammlung des Schlesischen Baugewerken-Vereins wird vom 25. bis 27. d. Mts. hierselbst stattfinden. Am Mittwoch, den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird in einer Vorversammlung im „Café restaurant" auf der Carlsstraße die Prüfung der Jahresrechnung durch die Mitglieder der Revisions-Commission und die Wahl von Commissionen und Referenten für die eingegangenen Anträge vorgenommen werden. Für den Abend ist Besuch des Theaters und gemüthliches Beisammensein im Münchener Hofbräu projectirt. — Am Donnerstag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, findet die Hauptversammlung im „Café restaurant" statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen folgende Punkte: Geschäfts-Bericht des Directoriums über die Thätigkeit des Vereins und der Meister-Prüfungs-Commissionen resp. über die fernere Organisation der letzteren; Kassenbericht der Revisions-Commission; Ersatzwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, des Schriftführers Wolfram, des stellvertretenden Kassenführers Kleemann; Bericht über die Delegirten-Versammlung und deren weitere Entwickelung und andere Einrichtungen in Bezug auf Gründung von Fachschulen; Bericht über den Innungs-Verband für Deutschland; Vortrag über die Baugewerks-Berufsgenossenschaft; Wahl von Delegirten zur nächsten Generalversammlung des Verbandes und Wahl des Directionsmitgliedes des Verbandes; Discussion der anderweit eingegangenen Anträge. Nach Schluß der Verhandlungen findet ein gemeinschaftliches Diner und event. nach demselben Besuch des Theaters statt. — Am Freitag, den 27. d. M., sollen interessante Bauwerke besichtigt werden.

=ββ= **Von der Oder.** Auf der Oder zeigte sich heute Vormittag das erste Treibeis. — Die Dampfer „Germania", „Kaiser Wilhelm" und „Vulkan" haben den Hafen am Schlunge als Winterstand bezogen, wohingegen der Dampfer „Bismarck" seine Touren bis Jeltsch noch innehalten wird, so lange kein Eisstand ist.

B. **Hilfeleistung der Feuerwehr.** Gestern Mittag wurde von Feuerwache 4 (Fürstenstraße) per Telephon nach der Hauptwache gemeldet, es sei im Grundstück Gellhornstr. 6 ein dem Droschkenbesitzer Bokaske gehöriges Pferd in die offene Düngergrube gestürzt. Es rückte der Personenwagen mit Mannschaften zur Hilfeleistung aus. Nach etwa 1½stündiger, angestrengter Thätigkeit gelang es, das Pferd mittelst Tauen unversehrt aus der Grube zu bringen.

B. **Ein Balkenbrand** war heute Vormittag im Grundstück Brandenburgerstr. 11 und zwar in dem im zweiten Stockwerk des Hinterhauses gelegenen Trockensaal der Adolf Süßmann'schen Fabrik (Färberei) zum Ausbruch gekommen. Die um 8 Uhr 29 Min. von Gräbschnerstr. 50 aus alarmirte Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft die Gefahr bereits beseitigt. Nachdem sie noch constatirt, daß lediglich schlechte Fundamentirung des Trockenofens die Brandgefahr veranlaßt hatte, kehrte sie wieder nach den Wachen zurück.

=ββ= **Städtische Verbesserung.** Die vor der nördlichen Front des Amtsgerichts-Gebäudes errichtete Bedürfnißanstalt ist gestern dem öffentlichen Gebrauch übergeben worden.

\+ **Durchgegangene Pferde.** Auf der Gräbschnerstraße an der Kreuzung der Friedrichsstraße scheuten gestern Nachmittag plötzlich zwei Pferde, welche vor die Equipage eines Gutsbesitzers aus Gräbschen gespannt waren, und gingen durch. Im vollsten Galopp rannten sie gegen den Gaskandelaber Nr. 2377, zertrümmerten denselben und prallten alsdann im Weiterlaufe auf der Neuen Graupenstraße an einen Rollwagen an, wobei die Stränge rissen. Der Kutscher, welcher hierbei vom Bocke geschleudert und mehrere Schritte weit geschleift wurde, erlitt eine Quetschung der linken Hüfte. Ebenso trug die im Wagen sitzende Frau des Gutsbesitzers durch umherfliegende Glassplitter mehrere Verletzungen im Gesichte davon.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 30jährige Schlossergeselle Franz Dura von der Langegasse machte beim Ueberschreiten eines Rinnsteins einen Fehltritt und stürzte so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er mit gebrochenem rechten Beine liegen blieb. — Auf die gleiche Weise verunglückte der 62jährige Arbeiter Heinrich Schäpe von der Ottostraße. Derselbe erlitt bei dem Aufprall einen Oberarmbruch linkerseits. Beide Verunglückten wurden in die königl. chirurgische Klinik aufgenommen. — In derselben Kranken-Anstalt befindet sich eine Arbeiterfrau von der Friedrich-Wilhelmsstraße in ärztlicher Behandlung, welche durch einen Rollwagen gegen eine Mauer gedrückt wurde und dabei einen Bruch des linken Schlüsselbeines, sowie Brüche mehrerer Rippen davontrug.

—ϱ **An der Dreschmaschine verunglückt.** Der 26jährige Arbeiter Karl Schmiale aus Klein-Bresa, Kreis Neumarkt, welcher als Heizer der Locomobile für eine Dreschmaschine angestellt war, wollte dieser Tage die noch im Gange befindliche Maschine schmieren. Hierbei erfaßte das Räderwerk die Jacke und demnächst den rechten Arm des Arbeiters und riß ihm den Arm beinahe vollständig ab. Außerdem erlitt Schmiale noch drei sehr schlimme Kopfwunden, deren eine sogar bis in den Schädelknochen dringt. Im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder, wo der Arbeiter Aufnahme fand, mußte der zerschmetterte Arm im Schultergelenk amputirt werden.

—ϱ **Selbstmordversuch.** Der auf der Gräbschenerstraße wohnende 30jährige Kanzleigehilfe Herrmann Z. brachte sich am Dinstag Nachmittag

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

aus, Jeder nimmt seinen Platz ein. Der Herr des Zeltes wirft einen letzten Blick aus dem Zelte und legt sich dann mit dem Kopf gegen seine Heerde gewendet; auf der einen Seite hat er seine Frau, auf der anderen seine Flinte.

Bei dem geringsten Lärm steht er auf, als ob es ein Dieb, ein Schakal, ein Panther, ein Geliebter sei ... Die rothen Hunde mit den scharfen Zähnen stehen ihm in seiner Wache bei; aus ihrem Gebell versteht er, ob es ein Raubthier, ein Vorübergehender oder ein Feind ist ... und dann folgt Geräusch und Lärm, Büchsenschüsse und wahnsinniger Kampf, der das arme Kind mit Schrecken und Angst erfüllt.

Und dann beginnt der Tag wieder aufs Neue, ähnlich dem Vorgänger ... mit Ausnahme der Tage, wo Fatma plötzlich sehen muß, wie man das Zelt zusammenwickelt, um es an einem anderen, weit entfernten Platze aufzuschlagen.

Endlich hat Fatma ihr zwölftes Lebensjahr vollendet. Das ist das Ziel, wo sie verheirathet werden muß. Wer wird ihr Mann werden? Sie weiß es nicht, sie hat nichts damit zu thun; sie hat kein Recht, weder ihren Mann zu wählen, noch sich nicht zu verheirathen. Sie ist zur Sclavin geschaffen, nur um das Menschengeschlecht fortzupflanzen, und sie kann sich ihrer Bestimmung nicht entziehen. Der Vater hat stets die Macht, seine Tochter zu verheirathen, selbst wenn sie Idiotin ist ... Und ist kein Vater vorhanden, so wird die Sache von ihrem Onkel, vom Kadi oder irgend einem Anderen besorgt. So erfährt sie eines Tages, daß die Familie Ben-Aissa kommen wird, um sie zur Frau zu begehren, das heißt, um sie zu kaufen. Der Bräutigam ist weder befragt, noch davon benachrichtigt worden. Nachdem man seine Nachbaren versammelt, die besten Hammel ausgewählt und den Dienern Alles, was zu einer Mahlzeit nöthig ist, übergeben hat, begiebt sich das Haupt der Familie Ben-Aissa mit großem Gefolge zu dem Vater des jungen Mädchens.

Wenn man das Ziel der Reise erreicht hat, hält die ganze Schaar an und die Begrüßungen beginnen. Während der ganzen Zeit der Unterhandlung halten sich die Frauen und die Kinder im Abstande, genau die Gesichter der Redenden beobachtend. Man feilscht lange um die Kaufsumme, wobei man eine besondere Zurückhaltung und eine Art und Weise zu reden beobachtet, ohne eigentlich etwas Positives zu sagen, jedoch dabei die äußere Würde und Feierlichkeit einhält. Durch ein gegebenes Zeichen begreifen die Frauen, daß Alles abgemacht ist und rufen dann jubelnd: „You, You!"

In demselben Moment stürzt ein Schwarm Juden herbei, die im Hinterhalt lagen, und breiten unter honigsüßen Worten vor den geblendeten Augen der Anwesenden eine Masse Perlhalsbänder, Armbänder, gestickte Taschentücher ꝛc., vermischt mit Kinderspielzeug und kleinen Spiegeln für einen Sou aus.

Man beginnt nunmehr die Braut zu schmücken.

Alle die alten Frauen sind dabei behilflich; die Eine malt ihre Lippen, die Andere ihre Augen, eine Dritte ihre Nägel, eine Vierte kleistert an ihre Stirn und Wangen die Goldsterne, die durch das Küssen ihres Mannes entfallen werden. Indessen wandert er, der nicht Erlaubniß hat, seine Frau früher zu sehen, als nach den Hochzeitsfeierlichkeiten, unruhig umher, die Verwandten, welche kommen und gehen, fragend, ob die Braut schön, von welcher Farbe ihr Haar ist und welchen Glanz ihre Haut besitzt.

Das Hochzeitsfest wird ausschließlich durch übermäßige Mahlzeiten gefeiert, während welcher der Araber, gewöhnlich so mäßig lebend, ganze Viertel Hammel verzehrt.

„Allah iaahkzaba!" (Gott gebe Dir Gesundheit), antworten die Tischkameraden im Chor. Darauf setzen sich Alle mit der gewöhnlichen Feierlichkeit und stolzen Haltung wieder an den Tisch; und so fährt man bis zu dem Hochzeitstage fort, an welchem die Braut während krachender Büchsenschüsse und jubelnder „You, You!" endlich zu ihrem Herrn geführt wird.

Am Tage hernach ist Alles zu Ende. Sie ist in ihrem Zelt mit ihrer neuen Familie. Jetzt beginnt der glücklichste Abschnitt ihres Lebens, denn weil Fatma schön ist, herrscht sie trotz aller Gesetze und Verordnungen durch ihre Schönheit über diese sinnlichen Geschöpfe. Aber nach und nach ermüdet sie durch die Einförmigkeit dieses Lebens. Je mehr sie sich als Sclavin fühlt, desto mehr träumt sie von den seltsamsten Märchen.

Während der Wanderung zur Quelle ist sie Mansour begegnet, und dieser hat einen zärtlichen Blick auf sie geworfen, sowie mit einer ausdrucksvollen Bewegung die Hand über ihr Kinn geführt.

Fatma zittert, denn sie weiß, was dies bedeutet.

Sollte er sich erkühnen, zu kommen? ... Sie lauscht erschreckt. Ihr Gatte hat die Büchse an seiner Seite; sie hat seinen Athem gehört, sie fühlte den Griff des Dolches, der in seinem Gürtel steckt; sie weiß, daß er sie bei dem geringsten Verdacht ohne Barmherzigkeit durchbohren werde.

Plötzlich glaubt sie, ein leises Geräusch zu vernehmen, und dennoch bellen die Hunde nicht ... sie legt das Ohr an den Erdboden und erhebt sich gleich darauf vor Schrecken; es bewegt sich etwas hinter der Dornhecke, welche das Zelt umgiebt, ein Kopf wird sichtbar, dann eine Gestalt ... das ist Mansour! Mansour mit dem Dolch zwischen den Zähnen und der Büchse in der Hand gleitet auf dem Bauche herein.

„Still oder ich tödte Dich!" flüsterte Mansour.

Und von dieser Nacht, wo sie umgeben von Büchsen und Dolchen, vom Tode auf beiden Seiten, eben so sehr von dem Drohen des Geliebten, wie von dem entsetzlichen Wachen des Gatten erschreckt ist, gehört sie Mansour an.

Sie giebt ihm Stelldichein; sie ist eifersüchtig und sie bedient sich zu ihren Liebesabenteuern aller Kupplerinnen, mit denen sie verwandt ist.

Nach Mansour kommt Sidi-Ahmed, nach Sidi-Ahmed Ben-Hassan. ... Liebt sie Einen von diesen? Nein! Es ist nur, um die Einförmigkeit in ihrem Leben zu unterbrechen und nicht die Zeit zu verlieren, denn sie weiß, daß sie nur über einige wenige Jahre zu gebieten hat; sie weiß, daß sie mit zwanzig Jahren zu den alten Frauen gerechnet wird und sie muß sich daher beeilen.

Aber bald sagt Fatma, müde aller Beschwerden, zu ihrem Manne: „Denkst Du denn gar nicht daran, Dir noch eine Frau zu nehmen?"

Sie betrachtet eine neue Frau nicht als Rivalin, sondern als eine Gesellschafterin, die die Hälfte ihrer Arbeit thut und ihr zur Zerstreuung gereicht. Sie wird eben so lebhaft Theil an der zweiten Hochzeit nehmen, als wäre es ihre eigene; sie wird die Augen und die Nägel der jungen Frau malen, sie wird zugleich mit den übrigen das gewöhnliche „You! You!" ausrufen und hernach wird sie sie mit Allem, was sich in dem Zelte befindet, bekannt machen.

Dann kommt der Augenblick, wo Fatma nach so vielfachen Abenteuern im Begriffe steht, den schönsten Liebhaber zu betrügen, um ihren Antheil an einem gestohlenen Hammel zu erlangen — und wo sie das Leben eines Mannes bloßstellt für einen Schmuck, der vielleicht nur einen Werth von 5 Franken besitzt.

Schließlich hat sie ihr zwanzigstes Lebensjahr erreicht: Sie ist alt. Sie tritt in das lange Golgatha des arabischen Weibes ein. Sie wird ein verworfenes Geschöpf, manchmal Kupplerin, oftmals Zauberin, stets elend.

Verachtet von Einigen, zurückgestoßen von Anderen, findet sie keinen Schutz bei anderen als bei jungen Frauen, denen sie hilft, keine Freundlichkeit, als bei den kleinen Kindern, die ihr zur Pflege übergeben sind.

Und dann, dann ist der Tag gekommen, wo man die schöne Fatma sehen wird. ... Die Fatma, um deren Schönheit man einander tödtete — zusammengekauert, wie ein Hund in einem Winkel des Zeltes, mit dem langen, ungeordneten, in Strähnen herabhängenden Haar und einem zerlumpten Kleide über dem Rücken, runzelig, unbeschäftigt, sich von den letzten Ueberresten nährend, nicht einmal einen bemitleidenden Blick des Mansour erlangend, der sie einst anbetete, und zitternd vor ihrem Gatten Muhamed, der sie gleich einem Pferde in seinem Stalle, das ihm zu nichts mehr taugt, hält.

So ist das Leben des arabischen Weibes!

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Mary** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Louis Loewenthal** in Brieg beehre ich mich hiermit anzuzeigen. [7644]

Breslau, den 19. November 1885.

Frau Prof. Sophie Levy.

Als Verlobte empfehlen sich:

Mary Levy,
Louis Loewenthal.

Breslau. Brieg.

Die Geburt einer Tochter beehren sich anzuzeigen. [7657]
Dr. **Paul Schüller** u. Frau.
Domslau, d. 19. November 1885.

Statt besonderer Meldung!
Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Max Staub und Frau
Helene, geb. **Wechselmann.**
Kempczowitz b. Tarnowitz,
den 18. Nov. 1885.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Jacob Weißenberg und Frau
Rosa, geb. **Reichmann.**
Zawodzie b. Kattowitz. [6372]

Heute früh riß der Tod unsern lieben Freund und Nachbar, den Wurstfabrikanten

Louis Stiller,

nach schweren Leiden aus unserer Mitte. [7645]

Sein ehrlicher, biederer Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Breslau, den 18. Novbr. 1885.

Die Stammgäste der Breslauer Actien-Bier-Brauerei,
Nicolaistraße Nr. 27.

Am 17. November, 6 Uhr Abends, verschied nach längerem schweren Leiden unser guter, theurer Onkel und Grossonkel, der Rentier [6382]

Herr Johann Gottlob Weigt

in Bärsdorf bei Bojanowo, im 80. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bärsdorf, Bojanowo, Posen, Chemnitz, Berlin,
den 18. November 1885.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Verehrung unseres theuren Gatten und Vaters, des [6381]

Königl. Staatsanwalts a. D. Gustav Neugebauer,

und der Theilnahme an unserem unersetzlichen Verluste sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank, da wir uns ausser Stande sehen, denselben Jedem einzeln auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Freitag. 66. Bons-Vorstellung: Zum 8. Male: **„Silvana."** Romantische Oper in 4 Acten von C. M. von Weber.
Sonnabend. 67. Bons-Vorstellung: Zum letzten Male in dieser Saison: **„Wallenstein's Tod."** Drama in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.
Sonntag. 68. Bons-Vorstellung: Zum 1. Male: **„Graf Hammerstein."** Große Oper in 4 Acten von Jules de Swert.

Lobe-Theater. 6395

Freitag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. **„Don Cesar."** (Maritana, Frl. Jenny Stubel.)
Sonnabend. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. **„Die Fledermaus."** (Rosalinde, Frl. Jenny Stubel.)
Sonntag. **„Der Feldprediger."** Nachm.: **„Hasemann's Töchter."**

Saison-Theater.

Freitag. Z. 1. M. **Der Verschwender.** Zaubermärchen i. 3 Aufz. v. Raimund.

Concert

der Vereinig. Breslauer ev. Lehrer Dinstag, den 24. Novbr., Abends 7½ Uhr, im **Bresl. Concerthause.** Zur Aufführung kommt:

„Coriolan",

Tonwerk für Männerchor, Soli und Orchester von Lux.
Billets zu 1 u. 2 Mark sind zu haben in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalienhdl. **Franck & Weigert,** Schweidnitzerstrasse 16—18. [6392]

Sonnabends, 5. Decbr., Abds 7¼, im grossen Saale d. Neuen Börse

Lieder-Concert

von [6397]

Hermine Spies.

Numerirte Billets zu 4, 3, u. 2 M., Galerie- u. Stehplätze à 1 M. in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalienhandl. **Franck & Weigert,**

Bad Wildungen.
Hôtel Göcke
I. Ranges. Allen das Bad Besuchenden bestens empfohlen. [2695]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag: [7631]
Zum zweiten Male:
Die Maurer von Berlin.
Posse mit Gesang u. Tanz in 8 Bildern von Wilken.
Musik von verschiedenen Componisten.
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den Commanditen.

Liebich's Etablissement.

Variété-Theater.
Freitag, den 20. November.
II. Gastspiel der Operetten-Sängerin Fräulein Kroner und der Operetten-Soubrette Fräulein Becker.
Die schöne Galathé.
Großes Ballet und Auftreten der Miss Gemsburg.
Anf. 7½ Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 6391
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Anfang ½5 Uhr. Anfang ½5 Uhr.

Simmenauer.
Vorletzte Woche
Feerie-Theater
Direction [7525]
P. Schwiegerling.
Heute Freitag zum vorletzten Male:
Dornröschen,
große Ausstattungs-Feerie mit Gesang und Tanz in 3 Akten, 1 Vorspiel und 15 Bildern von **Pasque.** Im 2. Akt **großes Ballet-Divertissement.** Zum Schluß **Gymnastik und Metamorphosen.**
Vorverkauf numerirter Billets in der Cigarrenhandlung **Gustav Ad. Schleh,** Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz-Ecke.

Quadrillen-Cirkel. 7641
Heute Freitag in Pietsch' Local. Gäste haben Zutritt. **Demnich.**

---

1 gut. **Mah.-Flügel** ist f. 25 Thlr. z. verk. **Ohlauerstr. 67,** 2½ Tr.

Zeltgarten.

Auftreten
des Trapez-Kopf-Balanceurs
Mr. John Theurer,
der Tanzseilkünstlerin
Miss Azella,
des Jongleurs
Mr. Gairad,
der Reckturner
Mr. Wilson und Roemer,
des Komikers Herrn Anton
[6390] **Panzer,**
der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus
und der Sängerinnen Fräuleins
Clotilde Cortini
und **Frieda Janina.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Für nur 30 Mark

liefert elegant gebunden neu

Goethe	Werke	M. 6,—.
Hauff		„ 3,50.
Kleist		„ 1,75.
Körner		„ 1,50.
Lenau		„ 1,75.
Lessing		„ 4,20.
Schiller		„ 5,40.
Shakespeare		„ 6,—.

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater. 4171

Lehr- und Beschäftigungs-
Spiele.
Priebatsch's Buchhdlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.
58 Ring BRESLAU Ring **58**
(Naschmarktseite).
Verzeichnisse gratis.





Zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Für Wiederverkäufer:
Kleesäcke,
2, 2½ u. 3 Pfund schwer,
Zuckersäcke, Kartoffelsäcke,
Strohsäcke en gros,
60, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
Scheuerzeuge v. 20 Pf. Mtr. an,
Mehl- und Getreidesäcke,
Kork- u. Holzstiftsäcke,
Grassamenzüchen
in allen Größen.
Alle Sorten **rohe Leinen, Steifleinen, Schetter-, Behäutleinen, Jute-Sackband,**
zu billigsten Engrospreisen.
Proben franco. [6406]
M. Raschkow,
Säckefabrik,
Schmiedebrücke Nr. 10.
Telephon Nr. 287.

Zur Todtenfeier
empfiehlt [7633]
Grabkränze 2c.,
naturgetreu ausgeführt in Metall und Porzellan in größter Auswahl von 3 M. an
J. Friedrich,
Metallwaarenfabrik,
Schweidnitzerstr. 37.

Den verehrl. Berufs-Genossenschafts-Mitgliedern zeigen wir hiermit an, daß mit heutigem Tage das **Secretariat** unserer Section

Herr General-Agent J. M. Hammer
in Görlitz, Berlinerstraße Nr. 7,

übernommen hat. [6394]

Ober-Mednitz, den 17. November 1885.

Brennerei-Berufs-Genossenschaft
Section VI.

J. Reinecke.

Ich habe mich in Beuthen Oberschles. als

Arzt

niedergelassen. [6373]
Dr. med. Siegfried Böhm.

Dr. Jul. Freund,
in **Deutschland** und **Amerika**
approb. Zahnarzt, [5477]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Künstliche Zähne, Plomben, Extractionen mit Lachgas 2c.
Dr. Otto Wiche,
in **Deutschland appr.** Zahn-Arzt,
Alte Taschenstraße 15.

Dr. Erich Richter,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 6,
Eingang Königsstrasse.
2861

Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art
gewährt die **Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt.**
Formulare, auf welchen sich Jedermann eine giltige Reiseunfall-Versicherungspolice sofort selbst ausstellen kann, sind bei der **Direction** in Erfurt, sowie bei den Vertretern der Gesellschaft,
in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
„ Beuthen OS. bei Herrn Haupt-Agenten **Heinrich Müllenheim,**
„ Gr.-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
„ Reichenbach i. Schles. bei Herrn Kaufmann **H. Dyhr,**
kostenfrei zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [449]

Bier-Versand

in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
25 Fl. **Lager-Bier**
unter nebenstehender
SCHUTZ-MARKE.
25 Fl. **Tafelbier** von **C. Kipke.**
20 Fl. **Dresdener Waldschlösschen.**
20 Fl. **Grätzer Bier.**
15 Fl. **Böhm. Lagerbier.**
12 Fl. **Pilsener Lagerbier,** I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. **Culmbacher Exportb.**
12 Fl. **Münchener Spatenbr.** von **Gabriel Sedlmayr.**
6 Fl. **Englisch Porter.**
5 Fl. **Englisch Ale.**
Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [5676]
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Congo-Socken,
einziges Mittel gegen **Schweißfuß,** nicht eingehend, sehr dauerhaft, Paar 1 Mark, ½ Dtzd. 5 Mark 50 Pf.
empfiehlt
Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Ring 16.
7648

Damen werd. an ein. Institut z. **tücht. Clavier- u. Gesanglehrer.** ausgebild. und nach beend. Ausbild. angestellt. Honorar mon. 8 Mark. Off. unt. W. 82 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer,
Feuergeräthe, Kohlenkasten, Holzkasten, nur neueste, aparte Muster, zu **sehr billigen** Preisen. [5452]
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße Nr. 50,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe bestexistirender Qualität.
Größtes Fabriklager schönster und hellbrennendster Lampen.

---

29 Eine große Partie 29
moderne schwarze
Pelzmuffe,
in **Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs,** von 4 bis 10 Mark an, empfiehlt in guter Qualität und schöner Form
Robert Baumeister,
Kürschnermeister, [2243]
29 Breslau, 29 Ring 29, 29
„Zur goldenen Krone."

Massenhaft

haben sich seit meiner Etablirung **einzelne**
große garnirte Damenhemden, Herrenhemden, Damen-Jacken in Wallis und in Barchend elegant garnirt, Damenbeinkleider in Halbflanell, Barchend und Shirting gestickt, Gestickte Unterröcke in Halbflanell, Gestickte weiße Schürzen, Große bunte Hausschürzen, Große wollene Hemden und Beinkleider und noch viele andere Artikel [6375]
angehäuft, die ich, um in meinem Locale Platz zu gewinnen und meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu geben, schon jetzt ihren Weihnachtsbedarf zu decken, zum Ausverkauf gestellt habe.
Ich verkaufe dieselben
Stück für Stück à M. 1,25.
Der Ausverkauf findet nur
vom 20. Novbr. ab bis 8. December
statt. Bei Besuch bitte genau auf Hausnummer u. Firma zu achten.
Anna Friedländer,
Wäsche-Fabrik,
Nr. 52 Schmiedebrücke Nr. 52,
2tes Viertel vom Ringe, links.

M. Kempinski & Co.
Ring 47 Weinhandlung *Ring 47*
Naschmarktseite, 6tes Haus von der Schmiedebrücke
empfehlen gefl. Beachtung ihre comfortable eingerichtete
Weinstube.

[6399]

Im Détail-Verkauf offeriren wir als besonders preiswerth

		die Flasche incl. Glas à
herbe Ober-Ungarweine . . .	Mk.	1.00 u. 1.25
gezehrte (milde) Ober-Ungarw.	„	1.00 u. 1.25
alt herbe u. alt gezehrte „	„	2.25 u. 2.75
Tokayer (süsse Ober-Ungarweine)	„	1.75, 2.25 u. 3
Ofener Rothwein	„	1.00
Erlauer „	„	1.25
Rothe Bordeaux-Weine von	„	1.25 an
Pfälzer-, Rhein- u. Mosel-Weine von		60 Pf. an.

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt
befindet sich immer noch Neue Weltgasse 38, empfiehlt sich den Herrschaften zur geneigten Beachtung. [7650]

Friedrichshaller Bitterquelle, *in Folge verbesserter Fassung jetzt viel reicher an mineralisch. Bestandtheilen, noch* **wirksamer und deshalb billiger** *als bisher. Altbewährtes Heilmittel bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.* [2997]
Friedrichshall** bei Hildburghausen.* ***Brunnendirektion.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

im Oswitzer Walde mittelst eines Revolvers einen Schuß in die linke Brustseite bei, um dadurch seinem Leben ein Ende zu setzen. Der Lebensmüde erreichte zwar seinen Zweck nicht, verletzte sich indeß in lebensgefährlicher Weise. Des Weges kommende Personen fanden ihn auf und veranlaßten seine Unterbringung in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. Der Kanzlist, welcher bereits im Februar d. J. einen gleichen Selbstmordversuch machte, der ihn im Allerheiligen-Hospital monatelang ans Krankenbett fesselte, leidet augenscheinlich an Verfolgungswahnsinn.

+ **Verhaftet** wurde ein obdachloser Fleischergeselle, welcher am 21ten September c. von einem Fleischermeister aus dem Landkreise 2 Kälber zum Verkauf übernommen hatte. Der Geselle führte auch seinen Auftrag aus, indem er dieselben an einen Fleischermeister auf der Vorwerksstraße zum Preise von 90 Mark verkaufte, von dem erhaltenen Gelde aber nur 30 Mark ablieferte, die übrigen 60 Mark hingegen in seinem eigenen Nutzen verwendete. Ebenso erhielt der betreffende Fleischergeselle von einem hiesigen Heringshändler einen großen Hund zum Verkauf, zu welchem er bald auch einen Käufer fand. Die dafür erlöste Geldsumme unterschlug er jedoch ebenfalls, ohne dem früheren Besitzer des Hundes auch nur das Geringste abzuliefern.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Fleischermeister von der Kleinen Scheitnigerstraße von seinem Wagen, welchen er auf kurze Zeit im städtischen Schlachthofe unbeaufsichtigt gelassen hatte, eine Rindszunge; einem Handlungscommis von der Herrenstraße im Café Central auf der Königsstraße ein dunkelgrauer Winterüberzieher mit roth und gelb gemustertem Futter; einigen Maurergesellen aus der Schirrkammer eines Neubaues auf der Karuthstraße eine Menge Kleidungsstücke; einem Bäudler von der Gräbschenerstraße aus seinem Stalle 3 Gänse und 3 Hühner. — Abhanden gekommen sind einem Kaufmann von der Sonnenstraße 2 schwarzseidene Regenschirme. — Gefunden wurde ein Coupon über 10 Mark von einem 4proc. Staatsschuldschein, ein Packet mit rothem Zwirn und mehrere leere Getreidesäcke. Letztgenannte Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

⊗ **Hirschberg,** 18. Nov. [Neue Ortsgruppe des deutschen Schulvereins.] Gestern Abend waren, wie in der „Umschau" bereits kurz erwähnt, im Hotel „zu den drei Bergen" hierselbst eine Anzahl Herren versammelt, um die schon seit einiger Zeit geplante Bildung einer hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereins einer Vorbesprechung zu unterziehen. Herr Lehrer Lungwitz von hier eröffnete als Einberufer die Verhandlungen, worauf nach allgemeinen Erörterungen, welche dem Berathungsgegenstande galten, für die Ausarbeitung eines zu veröffentlichenden Aufrufs als Commissionsmitglieder die Herren Dr. Regell, Dr. Scholz und Lehrer Lungwitz, sowie für die Ausarbeitung des Entwurfs eines Ortsstatuts außer den Genannten noch die Herren: Gymnasial-Director Dr. Lindner, Chefredacteur Dürholt und Justizrath Wiester gewählt wurden. Als Termin für die constituirende Versammlung wurde der 25. d. Mts. in Aussicht genommen.

Δ **Steinau a. O.,** 18. Nov. [Kreistagswahlen. — Personenhaltestelle. — Revision.] Bei der gestern hierselbst stattgehabten Ergänzungswahl für den Kreistag wurden die Herren Gutsbesitzer Jeltsch-Carlsruh und Bauergutsbesitzer Neudahm-Guhren zu Kreistags-Abgeordneten gewählt. — Vor einiger Zeit cursirte in den Ortschaften der rechten Oderseite zwischen Winzig und Oderbrücke eine Petition behufs Zeichnung von Unterschriften, wodurch die Einrichtung einer Personenhaltestelle an der Kunzendorfer Weiche angestrebt wird. In jüngster Zeit war nun in Kunzendorf hiesigen Kreises ein zur Eisenbahn-Direction Breslau gehörender Regierungsrath und nahm die dort bereits bestehende Weiche in Augenschein, um zu prüfen, welche Kosten noch erforderlich wären, um die beantragte Personenhaltestelle daselbst einzurichten. Diese Kosten dürften sich jedoch erheblich vermindern, da man erfährt, daß Herr Rittergutsbesitzer Beyer die ganze Anlage, die er auf seine Kosten hergestellt hat, der Eisenbahn-Verwaltung unentgeltlich zu überlassen gewillt sei, falls die Personenhaltestelle eingerichtet wird. — Im Laufe des gestrigen Tages weilte Herr Landgerichts-Präsident Severin in Glogau behufs Revision des hiesigen Amtsgerichts in hiesiger Stadt.

R. **Kattowitz,** 18. Nov. [Stadtverordneten-Wahlen.] Die Betheiligung der Wählerschaft der 3. Abtheilung bei den heutigen Stadtverordneten-Wahlen war eine überaus geringe. Von 1156 Wahlberechtigten waren nur 48 erschienen. Wiedergewählt wurden Formermeister Mittmann und Wagenbauer Menzel, neugewählt wurde Bäckermeister Scholz an Stelle des Schornsteinfegermeister Forchmann. — In der 2. Abtheilung erschienen von 125 Wahlberechtigten 79. Wiedergewählt wurde Ingenieur Schülting, neugewählt wurden Banquier Landsberger, Oberrevisor Kleiner und Kaufmann A. Löbinger. — Von 15 Wählern der 1. Abtheilung erschienen 14. Dieselben haben General-Director Wiester wieder- und Kaufmann Ollendorff neu gewählt. Ferner sind in dieser Abtheilung 2 Stichwahlen erforderlich. Nach diesem Ergebniß sind in der 3. und 2. Abtheilung 6 von 7 als von Seiten des Bürgervereins empfohlene Candidaten gewählt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(Pos. Ztg.) **Posen,** 18. November. [Stadtverordnetensitzung. — Verhaftung von 11 Zahlmeistern.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde (wie bereits telegraphisch gemeldet — Red.) Rechtsanwalt Kalkowski hierselbst mit 19 von 30 Stimmen (9 der Anwesenden enthielten sich der Abstimmung) auf 12 Jahre zum zweiten Bürgermeister der Stadt Posen gewählt. Nach längerer Discussion über die Interpellation der Stadtverordneten Prausnitz und Genossen, betr. die Umzugskosten des mit der Verwaltung der ersten Bürgermeisterstelle beauftragten Staats-Commissarius, Herrn Landrath Müller, wurde von der Versammlung folgende von den Stadtverordneten Dr. Landsberger und Rd. Kontorowicz gestellte Resolution angenommen: 1) Die Zahlung der Umzugskosten für den commissarischen Verwalter der ersten Bürgermeisterstelle ohne Genehmigung der Versammlung verstößt gegen § 67 der Städteordnung. 2) Die Versammlung ersucht den Magistrat, den Beschwerdeweg gegen die Auffassung und das Resolut der königl. Regierung zu beschreiten, von dem Ausfall der Beschwerde der Versammlung Kenntniß zu geben und ihr eine Vorlage zu unterbreiten. — Die Verhaftung von 11 Zahlmeistern des 5. Armeecorps, welche am 16. d. M. erfolgt ist, erregt hier außerordentliches Aufsehen. Man hört hierüber Folgendes: Die Verhaftung erfolgte gleichzeitig Montag Mittags, und zwar wurden mehrere der Zahlmeister direct von der Parole am Wilhelmsplatz in Droschken abgeführt. Sämmtliche Verhaftete wurden nach dem Fort Winiary gebracht, wo für dieselben Zimmer, in denen bisher Militär lag, durch Umquartierung eingeräumt worden sind; jeder der Verhafteten befindet sich in Einzelhaft und unterliegt strenger Ueberwachung; es sind Einrichtungen dahin getroffen, daß jede Communication der einzelnen Verhafteten unter sich und mit der Außenwelt abgeschnitten ist. Die Verhaftung soll auf Grund von Notizen erfolgt sein, die in den Geschäftsbüchern eines bankerott gewordenen Stettiner Kaufmanns, welcher Lieferungen für das 5. Armeecorps übernommen hat, gefunden worden sind. Erst die Voruntersuchung wird ergeben, ob und welche von den Verhafteten überhaupt eine Schuld trifft, und es wird vermuthet, daß mehrere derselben bald wieder aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— **Ratibor,** 17. Novbr. [Eine abgebissene und verloren gegangene Nase.] Am 2. Februar d. J. befanden sich bei dem Gastwirth Machinik zu Roben, Kreis Leobschütz, mehrere junge Leute, welche sich die Zeit mit Kartenspiel vertrieben. Unter diesen waren auch die Maurer Schlusche und Scharbert. Zwischen diesen beiden entstand ein Streit um die sog. „Pinke", welche sich Schlusche allein zueignen wollte, und deswegen von Scharbert zur Rede gestellt wurde. Darauf hin nannte Schlusche ihn einen Zuchthäusler, der gar nichts zu sagen habe, und um 9 Uhr nach Hause gehöre. Die Folge davon war eine Prügelei. Beide stürzten zur Erde, und bei dieser Gelegenheit hat Schlusche dem Sch. die Nase weggebissen. Wegen dieser rohen Mißhandlung hatte sich, wie der „Oberschl. Anz." berichtet, der schon vorbestrafte J. Schlusche gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte gab an, daß ihm Sch. in die Finger gebissen, und daß er in der Todesangst nicht gewußt habe, was er that. Die abgebissene Nase ist trotz allen Suchens nicht vorgefunden worden, und muß der Angeklagte dieselbe auf jeden Fall verschluckt haben. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf 6 Monate Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 19. Novbr. Noch etwas weniger ceremoniös als in früheren Jahren ist der Reichstag heute zum ersten Male nicht im Weißen Saale des königlichen Schlosses, sondern in seinem eigenen Sitzungssaale eröffnet worden. Nur eine kleine Zahl von Abgeordneten hatte sich dazu eingefunden, von denen nur wenige der feierlichen Gelegenheit zu Ehren sich den Luxus eines Fracks gegönnt hatten. Die Mitglieder des Bundesraths erschienen ziemlich vollzählig, soweit sie dem Militär angehören, in Uniform, im Uebrigem im Frack mit Orden. Mit der deutlichen und weittönenden Stimme, die eine seiner Hauptvorzüge bildet, verlas Staatssecretär von Böttischer die kaiserliche Botschaft; sie wurde vom Hause stehend und in der Hauptsache schweigend angehört. Nur an zwei Stellen, da wo die glückliche Beilegung des Carolinen-Conflicts und die friedlichen Hoffnungen bezüglich der Balkankrisis zum Ausdruck kommen, ließ sich ein schwaches Bravo vernehmen. Das übliche Hoch auf den Kaiser brachte dann Herr von Wedell-Piesdorf aus. Das Haus stimmte dreimal begeistert ein. Derselbe Abgeordnete übernahm, der Geschäftsordnung gemäß, als früherer Präsident die Leitung der ersten Sitzung. Das Haus war aber, wie schon ein Blick auf dasselbe zeigte, nicht beschlußfähig. Man hofft, daß es morgen besser besetzt sein wird, um die Präsidentenwahl vornehmen zu können. Die Thronrede hat einen besonderen Eindruck nicht gemacht, da sie, abgesehen von der Reform der Spiritussteuer, die übrigens in einer Form erfolgt, die die Verwirklichung des Projects noch in eine etwas weite Ferne zu rücken scheint, unerwartetes oder neues nicht enthält. Bemerkt worden ist, daß von der Verlängerung des Socialistengesetzes nichts gesagt wird. Der Passus über die Verhandlungen mit dem Sultan von Zanzibar und England, Portugal und Spanien über die Ausdehnung, in welchen deutsche Unternehmungen und Erwerbungen in fremden Welttheilen ferner erfolgen sollen, wird verschieden gedeutet. Man weiß nicht bestimmt, ob es sich um die bereits bekannten Verhandlungen über einzelne Fälle oder um generelle Vereinbarungen handelt. Am sympathischsten berührt hat der Theil, welcher die Erhaltung des europäischen Friedens zum Ausdruck bringt.

1. Sitzung vom 19. November.

Um 2 Uhr wurde die Session des Reichstages eröffnet.

Anfangs waren die Bänke schwach besetzt, füllten sich aber allmälig. Ihre Plätze nahmen u. A. ein: Graf Moltke, v. Helldorff, v. Maltzahn-Gültz, von Wedell-Malchow, Stöcker, Unruhe-Bomst, Fürst Hatzfeldt, Windthorst, v. Frankenstein, P. Reichensperger, v. Huene, v. Benda, v. Cuny, Meier (Bremen), Richter, Rickert, Bamberger, Brömel, Dirichlet, Barth, Schrader, Baumbach, Löwe, Mayer (Würtemberg), Hasenclever, Frohme, Grillenberger, Kräcker, Blos.

Unter Führung des Staatssecretärs von Böttischer traten etwa dreißig Bevollmächtigte zum Bundesrathe ein, die Militärs in kleiner Uniform, die übrigen Minister und Bevollmächtigten im Frack mit Ordenssternen.

Staatssecretär v. Böttischer verlas die Eröffnungsrede, deren auf die Differenz mit Spanien und die Wirren unter den Balkanvölkern bezügliche Sätze von dem lauten Beifall der rechten Seite unterbrochen wurden, der sich auch am Schluß der Rede wiederholte.

Nachdem der Herr Staatssecretär die Sitzung des Reichstags als eröffnet erklärt hatte, brachte der Präsident der letzten Session, Herr v. Wedell-Piesdorf, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das die Versammlung dreimal enthusiastisch einstimmte, übernahm auf Grund der Geschäftsordnung provisorisch den Vorsitz, berief in derselben Eigenschaft zu Schriftführern die Abgg. Graf Kleist, Porsch, Meyer (Jena) und Hermes, und theilte den Eingang folgender Vorlagen mit: Zunächst dreier Gesetzentwürfe, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1886/87 nebst Hauptetat mit sämmtlichen Specialetats, ohne den Militäretat, und einer Denkschrift, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen, und betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen; ferner der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1884/85; der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1881/82, und endlich des Vertrages über die Einrichtung und Unterhaltung deutscher Postdampfschiffs-Verbindungen mit Ostasien und Australien, abgeschlossen am 3. und 4. Juli d. J. zwischen dem Reich und dem „Norddeutschen Lloyd" zu Bremen.

Die Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen wird nach der bisherigen Praxis wiederum nach Schluß der Sitzung stattfinden.

Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von nur 175 Mitgliedern, es fehlten also 24 an der beschlußfähigen Ziffer von 199, in Folge dessen setzte der Präsident aus eigener Machtvollkommenheit die nächste Sitzung auf Freitag um 2 Uhr an, um ein hoffentlich beschlußfähiges Haus die Wahl der Präsidenten und Schriftführer vornehmen zu lassen. Die heutige Sitzung schloß um $2^3/_4$ Uhr.

Berlin, 19. November. Die Wahl des Präsidiums im Reichstage soll sich morgen nicht, wie man angenommen hat, durch Acclamation vollziehen. Das Centrum will die Absage, die es Namens der Conservativen in der Kreuzzeitung erfahren hat, damit beantworten, daß es nicht, wie das letzte Mal, sofort für Wedell-Piesdorf als ersten Präsidenten stimmt. Schließlich wird aber doch das bisherige Präsidium gewählt werden, da die Linke und im Ernst wohl auch das Centrum kein Interesse an der Aenderung hat. Der Protest gegen die Acclamationswahl wird wohl nur eine Demonstration sein.

Berlin, 19. Nov. Der wichtigste der Etats, der Militäretat, ist noch nicht gedruckt. Der Inhalt der übrigen Etats ist bereits soweit mitgetheilt, daß ihnen Neues kaum mehr zu entnehmen ist. Die Gesammtausgaben betragen nunmehr 705 882 344 Mark, nämlich 623 679 167 M. an fortdauernden und 82 203 177 M. an einmaligen Ausgaben. Zu bemerken ist ferner, daß die durch Anleihe zu deckende Forderung zur Completirung des Waffenmaterials nicht 7 Millionen, sondern 9 272 996 M. beträgt. Das Anleihegesetz liegt schon vor. Es stimmt in der Form vollständig mit den früheren überein. Der Gesammtbetrag der Anleihe ist 32 428 457 M., davon 20 060 097 M. für das Reichsheer, 9 073 900 M. für die Marine und 3 294 460 M. für die Eisenbahnverwaltung. Die 7 Millionen für den Zollanschluß Hamburgs und Bremens sind in das Anleihegesetz nicht aufgenommen, da diese Credite bereits in den betreffenden Specialgesetzen bewilligt sind. Auch das Gesetz über die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Unfällen ist bereits zur Vertheilung gelangt. Außer einer größeren Zahl zweiter, dritter und weiterer Raten für bereits begonnene Postgebäude, darunter auch eine dritte Rate von 386 750 M. für ein neues Dienstgebäude in Breslau, werden die ersten Raten für Postneubauten in folgenden Städten verlangt: Küstrin, Stettin, Bingen, Kreuznach, Wismar, Stralsund, Ludwigslust, Werdau, Allenstein, Brieg (136 000 Mark, der Neubau im Ganzen soll 152 600 M. kosten), Sondershausen, ferner Grundstückerwerbungen in Berlin und Landsberg an der Warthe.

Berlin, 19. November. Die „Norddeutsche" fährt heute in der Besprechung der Encyklika fort und übt an den an die Katholiken gerichteten Ermahnungen und Vorschriften derselben eine Kritik, die gerade jetzt beachtenswerth ist, wo das Centrum wieder durchaus als Oppositionspartei behandelt wird. Das officiöse Blatt schreibt: „Diese an die Katholiken gerichteten Ermahnungen und Vorschriften des Papstes Leo XIII. haben vielfache Bedenken hervorgerufen. Auch wir können uns nicht frei davon halten, aber aus anderen Gründen, als denen, welchen wir in der Presse begegnet sind. Wenn hier mit Mißmuth bemerkt wird, daß aus der Ansprache des Papstes die Absicht erhellt, katholisches Blut in alle Adern des Staates einfließen zu lassen, so sagen wir: Ja wohl! Aber kann man bei dem Oberhaupt der katholischen Kirche eine andere Absicht voraussetzen? Und wenn man die an die Katholiken gerichtete Aufforderung als eine Mobilmachung derselben charakterisirt, so sagen wir wiederum: Ganz richtig! Aber der Verfassungsstaat, welcher das Volk zur Mitwirkung an der Gesetzgebung beruft, die Bürger als Geschworene oder Schöffen bei der Urtheilsfindung betheiligt und ihnen große Gebiete der Selbstverwaltung zuweist, sorgt ja seinerseits schon für die Mobilisirung aller — die Katholiken mitbegriffen. Unser Bedenken aber richtet sich darauf, daß von jener Seite, auf welcher man so großen Widerwillen gegen die Versumpfung des Culturkampfs bezeigt, aus der Mahnung der Encyklika falsche Nutzanwendung gezogen werden könnte, um die katholische Bevölkerung zu alarmiren und in die Netze wüster Agitation zu locken. Wir müssen indessen abwarten, ob der Versuch gemacht werden und er gelingen wird. Um ganz gerecht zu sein, müssen wir bekennen, daß es uns scheint, als ob Papst Leo XIII. auch diese Eventualität ins Auge gefaßt habe und zugleich darauf bedacht gewesen sei, dem demagogischen Einfluß auf das Verhalten der Katholiken ein Ziel zu stecken. Die Encyklika macht es diesen zur ersten Pflicht, sich nach den Weisungen des apostolischen Stuhles zu richten und den Bischöfen zu gehorchen, welche berufen sind, die Kirche Gottes zu regieren. Es will uns scheinen, als ob in dieser Verweisung der Katholiken an die Autorität des Hirtenamtes die Ausschließung der lediglich agitatorischen Elemente, welche den Beruf der Führerschaft nur aus der individuellen Neigung und Anmaßung ableiten, gegeben sei.

Berlin, 19. Novbr. Nicht allein in Münster und anderen westlichen Garnisonstädten, auch in Fürstenwalde, Frankfurt a. O. haben in den jüngsten Tagen Verhaftungen von Zahlmeistern stattgefunden. Zur Erklärung schreibt man der „Vossischen Ztg.": In den uns bekannten Fällen soll weder ein Kassendefect noch eine Fälschung vorliegen, vielmehr die Kassenführung in Ordnung sein. Man vermuthet die Veranlassung zu der Maßnahme in den Nachforschungen in Geschäftsbüchern eines mit Lieferungen für Truppentheile betraut gewesenen Hauses, in welchen eine Reihe von Ausgabepositionen mit der Bezeichnung: Provision oder dgl. für Zahlmeister gefunden sein mögen. Doch ist in bestimmter Form noch nichts über die Sache bekannt.

Berlin, 19. Novbr. Die Meldung des „Berliner Tageblattes", betr. die Internirung braunschweigischer Offiziere in Posen, wird vom „Posener Tageblatt" als Erfindung bezeichnet.

Wien, 19. Novbr. Die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen hat das Vereinskarten-Reglement des Vereins deutscher Eisenbahnen gekündigt.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Berlin, 19. Novbr. Zur Balkankrisis liegt folgende officiöse Auslassung der „Kölnischen Zeitung" aus Berlin vor, die auch mit dem Inhalt der Thronrede vereinbar ist, sie lautet: „Fortgesetzte und entscheidende kriegerische Erfolge der Serben würden die Mächte Serbien gegenüber in eine ähnliche Lage versetzen, wie sie sich Bulgarien gegenüber heute noch befinden. Serbien würde, wenn es die eroberten Gebiete oder auch nur einen Theil derselben festhalten wollte, die Bestimmungen des Berliner Vertrages verletzen, und seitens der Vertragsmächte würde an Serbien dieselbe Aufforderung ergehen, die an Bulgarien gerichtet worden ist, nämlich: zunächst den vereinigten Großmächten durch Wiederherstellung des früheren Zustandes die diesen gebührende Achtung zu zollen."

Aus London depeschirt man der „Voss. Ztg.": Die Großmächte sind einig darüber, daß Fürst Alexander aufgefordert werden solle, Ostrumelien zu räumen und nach Sofia zurückzukehren. Bis zur Ernennung eines türkischen Gouverneurs wird Ostrumelien von einer internationalen Commission unter Vorsitz eines türkischen Beamten verwaltet, welche eine Enquete über die wünschenswerthen Modificirungen des organischen Statuts für Ostrumelien einleitet. Alexander behält den Thron des Fürstenthums.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Novbr. Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: In Erwiderung der Depesche des Sultans, betreffend das Ansuchen des Fürsten von Bulgarien um Beistand gegen Serbien, telegraphirte der Fürst, daß er und das Bulgarenvolk sich dem Sultan unterwerfen und daß die Truppen der Bulgaren Rumelien räumten. Der Sultan, von dieser Antwort befriedigt, berief unverweilt den Ministerrath ein.

Wien, 19. Novbr. Ein Extrablatt der „Presse" meldet aus Belgrad: Widdin capitulirte. Die Garnison ist kriegsgefangen. Auf dem südlichen Kriegsschauplatze besetzten die Serben Radomir. Die vereinigten Divisionen marschiren auf Sofia.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Novbr. Der Kaiser empfing heute Vormittag die Vorträge Albedyll's und des Kriegsministers, Nachmittags die Besuche der Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg-Schwerin und des Kronprinzen.

Berlin, 19. Novbr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Programm der unter dem Protectorate des Kaisers und des Ehrenpräsidiums des Kronprinzen im Jahre 1886 im neuen Landesausstellungspalast am Lehrter Bahnhof stattfindenden großen akademischen Jubiläumsausstellung. Die Hauptbestimmungen des Programms für die Jubiläumskunstausstellung sind: Nur von Künstlern oder in deren Auftrag eingesandte Werke werden zugelassen, anonyme Arbeiten sind ausgeschlossen, kein Künstler darf mehr als zwei Werke derselben Gattung ausstellen. Ueber die Aufnahme entscheidet die Jury. In Berlin, Düsseldorf, München, Dresden und Wien, welche als Sammelstellen dienen, werden Localjurys gebildet. Die Werke nichtdeutscher Künstler unterliegen der Jury in Berlin. Die auszustellenden Kunstwerke sind in der Zeit vom 1. März bis 1. April abzuliefern.

Straßburg i. E., 19. Novbr. Von 23 ausscheidenden Abgeordneten des Landesausschusses wurden 19 wiedergewählt. Gutsbesitzer Salomon (Kreis Bolchen) und Grody (Chateau Salins) lehnten eine Wiederwahl ab, dafür wurde Paté Guir gewählt; nicht wiedergewählt wurden Notar Fuchs (Kreis Molsheim) und Bürgermeister Pierson (Landkreis Metz), dafür wurden gewählt Bürgermeister Apprederis und Rentner Remlinger.

München, 19. Novbr. Die Abgeordnetenkammer erörterte den Soden'schen Antrag auf Errichtung staatlicher Mobiliarversicherung. Gegenüber Soden's Begründung erklärte der Minister des Innern,

der Entwurf errege Hoffnungen, die größtentheils unerfüllbar sind, die Regierung veranstaltete eine Enquete und behalte sich die Entschließung vor. Der Antrag beunruhige weite Erwerbskreise. Die Vertreter aller in Baiern zugelassenen Gesellschaften sind gleichzeitig heute versammelt und erklärten sich zu den etwa gewünschten Erleichterungen bereit. (Hört!) Der Minister des Innern schließt mit Hervorhebung aller Bedenken bei einer so umfangreichen Staatsanstalt. Auf Marquardsen's Antrag wird der Gegenstand mit Soden's Einwilligung einstweilen vertagt.

Stuttgart, 19. Novbr. Der „Staatsanzeiger" erfährt, daß die Berufung des Landtages im laufenden Jahre unthunlich erscheine; der Zusammentritt sei für die erste Hälfte des Januar ins Auge gefaßt.

Rom, 19. Novbr. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, stimmte Deutschland dem am 16. November in Madrid eingelangten Vermittelungsentwurf des Papstes in der Karolinenfrage zu: Es bleibe nunmehr noch übrig, der Vermittelungsacte eine bestimmte Form zu geben. Dem „Moniteur de Rome" aus Berlin und Madrid zugehende Nachrichten melden ebenfalls die Annahme des Vermittelungsentwurfs des Papstes mit dem Hinzufügen, man schreibe einen großen Theil des Erfolges dem sehr correcten und sehr versöhnlichen Vorgehen des Fürsten Bismarck zu.

Paris, 19. Novbr. Der Ministerrath beschloß, daß der Termin für die Zusammenberufung des Congresses behufs Wahl des Präsidenten der Republik nicht eher angesetzt werden könne, bis die für den laufenden Dienst pro 1886 erforderlichen Credite bewilligt sind. Die Creditvorlage soll am Sonnabend eingebracht werden.

Konstantinopel, 19. Novbr. Die englische Botschaft erhielt Nachrichten aus Kreta, welche die dortige Lage als befriedigend und die Gerüchte von einer zu erwartenden aufständischen Bewegung als unbegründet bezeichnen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 19. November.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Den bereits stereotyp gewordenen Meldungen über die traurige Geschäftslage des Roheisenmarktes ist kaum irgend eine Thatsache hinzuzufügen. Nachdem sich die Last der abnormen Bestände von Roheisen eben so wenig aus der Welt schaffen, wie mittelst derselben selbst bei noch so weitgehenden Preis-Concessionen ein Mehrabsatz erzwingen lässt, sind die hervorragendsten Hochöfen-Industriellen mit der Frage beschäftigt, wie der nutzlosen und jedes Vertrauen zu Neuanschaffungen erschütternden Preisschleuderei ein Ziel zu setzen wäre. Es erscheint recht wünschenswerth, dass die demnächstigen gemeinsamen Berathungen zu einer Verständigung führen, welche die Roheisen-Production der Nothlage entheben würde, ihr Roheisen zu den so arg entwertheten Preisen verschleudern zu müssen. Die Gesammt-Production an oberschlesischem Rohproduct ist gegen das Vorjahr trotz der beschränkten Anzahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen um circa 200 000 Ctr. grösser, obwohl die Erzeugung von Puddlingsroheisen um nahezu 400 000 Ctr. zurückgegangen ist, weil von Bessemer- und Thomaseisen in diesem Jahre circa 600 000 Ctr. mehr producirt worden sind. Die Darstellung und der Verbrauch stellte sich namentlich in Bessemer Roheisen als stetig steigend, während die Bestände sich als minimale erweisen. Der Roheisen-Export nach Russland war in den letzten 3 Monaten ziemlich constant und dürfte die Jahresziffer insoweit aufbessern, dass dieselbe trotz des mehrere Monate fast gänzlichen Stillstandes doch annähernd ein Zehntel der Gesammtproduction hiesigen Revieres erreichen kann; in den ersten Monaten dieses Jahres hatte der russische Export allerdings über ein Viertel der hiesigen Production absorbirt. Nach Oesterreich ist ein Export oberschlesischen Roheisens gar nicht zu ermöglichen, da selbst die billigsten Preise keine Rente geben. Nur wenige Probewaggons sind in diesem Jahre über jene Grenze gegangen. In der Walzeisenbranche gelangen die laufenden Abschlüsse zur normalen Erledigung; viele auf Speculation contrahirten Geschäfte werden indessen, nachdem eine Preissteigerung nicht als bevorstehend gilt, seitens der Käufer in der Abnahme hinausgeschoben, da pressanter Bsdarf nicht mehr vorliegt. Die Wasserverladungen haben nahezu ihr Ende erreicht; für weitere und namentlich Canalstrecken ist die Schiffahrt schon geschlossen. Einige Walzenstrassen arbeiten mit verminderten Schichten, andere sind noch mit Ordres reichlich besetzt. Den hiesigen Walzwerken droht für nächstes Frühjahr durch die Unruhen in den Donauländern im Absatz ein empfindiicher Ausfall, der um so unangenehmer ist, als der oberschlesischen Industrie sonst kein Exportweg offen steht. Das dahin exportirte Quantum wird demnach im Inlande untergebracht werden müssen und kann die Expansionskraft des oberschlesischen Revieres sich nur dann erfolgreich entfalten, wenn der Frachtvorsprung gegen den Westen in dem nächstliegenden Absatzgebiete zur Ausnützung gelangt, die Interessenten also dem unnöthigen Preisunterbieten durch eine neue Coalition ein Ende bereiten. Es steht zu hoffen, dass diese Erkenntniss den schwebenden Verhandlungen zur Seite stehen und die Bemühungen mit baldigem Erfolge krönen werde.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Von Interessenten der Productenbörse ist an die ständige Börsendeputation eine Petition gerichtet worden, in welcher gefordert wird, dass Rivet-Weizen (Rauhweizen) von der contractlichen Lieferung ausgeschlossen sein solle und das Effectivgewicht von Roggen bei der Lieferung von 659 Gramm auf 690 Gramm per Liter erhöht werde. — Wie die „Börsen-Zeitung" berichtet, soll die Reichsbank an verschiedene hiesige Banken und Firmen das Verlangen gestellt haben, das ständig zu belassende Minimalguthaben auf Giro-Conto bedeutend zu erhöhen. Von der Deutschen Bank soll eine Erhöhung bis auf 3 Millionen Mark gefordert sein. — Nach demselben Blatte sind die Verhandlungen wegen der Gründung der serbischen Tabakregiegesellschaft nunmehr zu einem definitiven Abschluss gekommen, und zwar soll die Gesellschaft mit einem Grundcapital von 10 Millionen Francs in nächster Zeit ins Leben treten. — Die Schweizerische Centralbahn hat im October eine Mindereinnahme von 15 823 Francs, die Schweizerische Nordostbahn ein Minus von 5000 Francs und die Bern-Jura ein solches von 29 882 Francs gehabt. — Die Canada-Pacific-Eisenbahn vereinahmte in der am 14. d. M. zu Ende gegangenen Woche 198 000 Dollars gegen 174 000 Dollars in der correspondirenden Woche des Vorjahres, bei einer Meilenlänge von 3527 gegen 2794 im Vorjahr. — Der „Börsen-Cour." hält seine Mittheilung aufrecht, wonach in der letzten Zeit den rheinisch-westphälischen Werken indische Schienen-Bestellungen zugewiesen seien. Das Blatt nennt speciell die „Gutehoffnungshütte", welcher solche Bestellungen überwiesen sind. — Das Moratorium für den Aachen-Höngener Bergwerksverein ist nunmehr von sämmtlichen Gläubigern bewilligt und ein neuer Reorganisationsplan vom Gesellschaftsvorstand angenommen. — Der Aufsichtsrath der Harkort'schen Bergwerke und chemischen Fabriken hat beschlossen, den im Geschäftsjahr 1884/85 erzielten kleinen Bruttogewinn zu Abschreibungen zu verwenden. — Die Stärke-Zucker-Fabrik-Actiengesellschaft, vorm. C. A. Köhlmann & Co. in Frankfurt a. O. vertheilte für das Geschäftsjahr 1884/85 eine Dividende von 10 pCt. — Bei der Zahlungseinstellung der Bankfirma Rubin Bing in Kopenhagen sollen auch hiesige Firmen betheiligt sein. — Wie dem „Börsen-Courier" aus Paris depeschirt wird, steht dort am Dinstag Termin in dem Process Premel contra Dreyfus Frères an.

Berlin, 19. Novbr. **Fondsbörse.** Die Börse nahm von den von Sofia aus verbreiteten Mittheilungen über eine Niederlage der Serben keine Notiz. Dagegen brachte kurz nach Eröffnung das Gerücht, Ignatiew solle an Stelle des Herrn von Giers zum russischen Minister des Auswärtigen ernannt werden, eine Ermattung hervor, die indess nicht von langer Dauer war. Gegen Schluss entwickelte sich im Gegentheil auf Grund der festen Pariser und Londoner Course, des friedlichen Passus der Thronrede und des neuerdings auf dem Montanmarkte eingetretenen Animos auf allen Gebieten eine lebhaft steigende Bewegung. Oesterreichische Creditactien schliessen $460\frac{1}{2}$, Disconto-Commanditantheile 194.37. Auch die übrigen Bankwerthe erfuhren theilweise recht erhebliche Courserhöhungen. Deutsche Bankactien gewannen ca. 2 pCt. Ansehnliche Steigerungen verzeichnen ferner die Actien der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn und der Elbethalbahn. In sehr fester Haltung verkehrten Schweizer Bahnwerthe, namentlich die Actien der Nebenbahnen, während Gotthardbahn-Actien ihren anfänglichen Cours nicht voll behaupten konnten. Russische Bahnen waren ganz vernachlässigt, nur Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien waren bei lebhafterem Geshäft etwas höher. Der heimische Bahnenmarkt zeigte heute etwas mehr Leben. und die Tendenz war eine unverkennbar feste, namentlich für Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn-Actien und die Actien der östlichen Bahnen, wogegen Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien auf die Einnahme hin gedrückt waren. Der Rentenmarkt bewahrte bei geringen Umsätzen gleichfalls ein festes Gepräge, ebenso der Markt für russische Prioritäten. Ein ungemein festes Gepräge trug wieder der Montanmarkt, und haben sämmtliche speculativen Werthe neuerdings Avancen von $\frac{3}{4}$—1 pCt. erzielt. In der Hauptsache ist diese Steigerung zwar auf ein starkes Deckungsbedürfniss zurückzuführen, indessen finden doch auch ziemlich belangreiche Meinungskäufe statt. Laurahütte-Actien schliessen $90\frac{7}{8}$, Dortmunder Union 56,37, Bochumer Gussstahl 123. Für Cassawerthe herrschte gleichfalls eine zuversichtliche Stimmung, und wurden Gelsenkirchen 2—3 pCt. über gestrigem Cours gehandelt. Ferner gewannen Westfälische Drahtindustrie $2\frac{1}{2}$ pCt., Aachen-Höngen $2\frac{1}{2}$ pCt., Donnersmarckhütte 1 pCt., Lauchhammer $1\frac{3}{4}$ pCt., Menden und Schwerte 1 pCt. und Pluto 1 pCt. Niedriger waren dagegen Louise Tiefbau $\frac{1}{2}$ pCt. Unter den übrigen Industriewerthen waren die schlesischen wenig verändert.

Berlin, 19. Novbr. **Productenbörse.** An der Productenbörse war die Stimmung heute recht fest, und bei Weizen genügte ein nicht gerade sehr bedeutender Begehr, um dem Artikel eine Avance von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ M. einzutragen. Das Locogeschäft ging ebenso schleppend wie seither. — Roggen behielt rege Meinungs- und Deckungsfrage und gewann für nahe Termine $\frac{1}{2}$ M., für April-Mai und Mai-Juni 1 M. und schloss in fester Haltung. In disponibler Waare waren feine Inlandsqualitäten gut verkäuflich, mittel und geringe dagegen vernachlässigt. — Gerste in feinen Sorten höher gehalten und bezahlt, mährische im Werthe unverändert, Futtersorten fest. — Hafer ist in feinen und guten Mittel-Qualitäten zu Proviantamtslieferungen beliebt, in ordinären Qualitäten dagegen unbeachtet; Termine fest. — Mais in loco gefragt und ab Boden mit 120 M. gegen gestern 118 M. bezahlt. Termine gleichfalls besser, per Nov.-Dec. 118 M., April-Mai 112 M. — Mehl hatte mässig gute Umsätze zu besseren Preisen. — Rüböl kaum preishaltend. — Petroleum fest. — Spiritus schwankte im Werth, erfreute sich aber überwiegenden Begehrs zu ferner gestiegenen Preisen. Schluss sehr fest.

Paris, 19. November. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, 40,00—40,25, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Klgr. November 47,50, per Decbr. 47,75, per Januar-April 48,60, per März-Juni 49,25.

London, 19. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{2}$ nom., Rüben-Rohzucker $14\frac{7}{8}$. Fest. Centrifugal-Cuba $16\frac{1}{2}$.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 19. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	19.	18
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 70	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 50	91 70
Gotthard-Bahn	107 80	107 50
Warschau-Wien....	214 —	214 20
Lübeck-Büchen	163 50	162 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 80	66 70
Ostpreuss. Südbahn	121 70	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 80	82 80
do. Wechslerbank	96 —	96 —
Deutsche Bank	151 —	149 —
Disc.-Commanditalt.	194 40	192 80
Oest. Credit-Anstalt	460 50	457 —
Schles. Bankverein.	101 60	101 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	94 50	94 50
do. Eisnb.-Wagenb.	110 —	110 —
do. verein. Oelfabr.	57 —	57 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	94 70	94 70
Schlesischer Cement	131 —	130 60
Bresl. Pferdebahn..	140 —	139 —
Erdmannsdrf. Spinn.	92 70	92 10
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	104 —	103 50
Donnersmarckhütte	30 50	29 50
Dortm. Union St.-Pr.	55 10	55 —
Laurahütte	90 10	89 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 —	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	111 —	110 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	30 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	109 20	109 20
do. St.-Pr.-A.	— —	113 20
Inowrazl. Steinsalz.	21 90	21 10
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 20	104 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 90	134 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 80	103 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	98 80	99 —

Cours vom	19.	18.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 90	98 80
do. do. S. II	97 30	97 2.
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	101 60	101 80
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	97 70	97 70
do. $4\frac{1}{2}$%	101 70	101 80
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 10	57 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 80	94 60
Oest. 4% Goldrente	87 90	87 90
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 90	65 50
do $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 20	66 20
do. 1860er Loose	115 80	116 20
Poln. 5% Pfandbr..	59 80	59 80
do. Liqu.-Pfandb.	54 90	54 90
Rum. 5% Staats-Obl.	91 70	91 60
do. 6% do. do.	103 60	102 40
Russ. 1880er Anleihe	80 20	80 3
do. 1884er do.	95 25	95 20
do. Orient-Anl. II.	59 40	59 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 80	90 70
do. 1883er Goldr.	109 50	109 20
Türk. Consols conv.	14 10	13 90
do. Tabaks-Actien	86 20	85 20
do. Loose	31 40	31 —
Ung. 4% Goldrente	78 80	78 50
do. Papierrente ..	72 50	72 50
Serbische Rente ...	78 —	77 10
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	162 05
Russ. Bankn. 100 SR.	199 35	199 35
do. per ult.	199 20	199 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T ...	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33	— —
do. 1 „ 3 M.	$20\ 23\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 75
do 100 Fl. 2 M.	160 90	160 85
Warschau 100 SR 8 T.	198 75	198 80

Privat-Discont $2\frac{3}{4}$%.

Berlin, 19. Novbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Oesterr. Credit. . ult.	461 —	459	Gotthard .... ult.	108 25	108 —
Disc.-Command. ult.	194 50	193 75	Ungar. Goldrente ult.	78 75	78 62
Franzosen ...... ult.	439 50	437 —	Mainz-Ludwigshaf..	98 —	97 87
Lombarden ..... ult.	222 50	224 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 25	80 25
Conv. Türk. Anleihe	14 —	13 87	Italiener .... ult.	94 75	94 62
Lübeck-Büchen . ult.	163 50	163 —	Russ. II. Orient-A. ult.	59 50	60 —
Dortmund - Gronau-			Laurahütte ..... ult.	90 75	90 —
Enschede St.-Act. ult.	—	— —	Galizier .... ult.	92 50	92 —
Marienb.-Mlawka ult.	61 50	60 62	Russ. Banknoten ult.	199 25	199 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 75	97 62	Neueste Russ. Anl.	95 25	95 25
Serben	77 75	77 —			

Berlin, 19. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Fest.		
Novbr.-Decbr. ...	155 —	154 25	Novbr.-Decbr. ...	45 90	45 90
April-Mai	162 50	161 75	April-Mai	46 90	46 80
Roggen. Besser.					
Novbr.-Decbr. ...	132 75	131 25	**Spiritus.** Besser.		
April-Mai	137 75	136 50	loco	38 —	37 70
Mai-Juni	138 75	137 75	Novbr.-Decbr. ...	38 60	38 10
Hafer.			April-Mai	40 20	39 70
Novbr.-Decbr. ...	127 75	127 75	Mai-Juni	40 50	— —
April-Mai	132 —	131 75			

Frankfurt a. M., 19. Novbr. Italien 100 Lire k. S. 80,225 bez.

Frankfurt a. M., 19. November. Mittags. Credit-Actien 228, 37. Staatsbahn 217, 50. Galizier 183, 75. Zieml. fest.

London, 19. November. Consols 100, 03. 1873er Russen $95\frac{1}{8}$. Wetter: Kalt.

Stettin, 19. November, — Uhr — Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Matt.		
Novbr.-Decbr. ...	150 50	151 —	Novbr.-Decbr. ...	45 —	45 —
April-Mai	161 50	161 50	April-Mai	46 —	46 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Novbr.-Decbr. ...	128 —	129 —	loco	37 30	36 70
April-Mai	135 —	134 50	Novbr.-Decbr. ...	37 —	36 40
			Decbr.-Januar ...	37 —	36 40
Petroleum.			April-Mai	39 —	38 60
loco ...	8 40	8 40			

Wien, 19. November. [Schluss-Course] Behauptet.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	97 37	97 15
Credit-Actien ..	282 60	281 50	Papierrente	81 80	81 55
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	82 25	81 90
Anglo	— —	— —	London	125 80	125 80
St.-Eis.-A.-Cert.	269 75	269 40	Oesterr. Goldrente..	108 60	108 60
Lomb. Eisenb..	136 50	135 60	Ungar. Papierrente.	89 82	89 80
Galizier	227 25	226 —	Elbthalbahn	145 75	144 25
Napoleonsd'or .	10 —	$10\ 00\frac{1}{2}$	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten	61 80	61 80	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 19. Novbr. 3% Rente 79, 42. Neueste Anleihe 1872 107, 97. Italiener 95, 97. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Unentschieden.

Paris, 19. Novbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
3proc. Rente	79 85	79 75	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	81 60	81 40	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	108 02	107 95	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96 15	96 —	Goldrente, österr...	$87\frac{1}{4}$	$87\frac{1}{8}$
Oesterr. St.-E.-A. ..	553 75	547 50	do. ungar. 6 pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	285 —	286 25	do. ungar. 4 pCt.	$79\frac{3}{4}$	79 68
Türken neue cons..	14 07	13 97	1877er Russen	100 35	100 35

London, 19. Nov., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{5}{8}$ pCt. Bankauszahlung — — Pfd. Sterl., Bankeinzahlung — — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Consols	100 05	$100\frac{1}{4}$	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	$103\frac{1}{4}$	$103\frac{1}{2}$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	$95\frac{1}{8}$	$95\frac{1}{8}$	Ungar. Goldr. 4proc.	79 —	$78\frac{3}{4}$
Lombarden	$11\frac{3}{8}$	$11\frac{3}{8}$	Oesterr. Goldrente .	87 —	87 —
5proc. Russen de 1871	94 —	$93\frac{1}{2}$	Berlin	20 54	— —
5proc. Russen de 1872	94 —	93 —	Hamburg 3 Monat .	20 54	— —
5proc. Russen de 1873	$95\frac{1}{8}$	$95\frac{1}{8}$	Frankfurt a. M....	20 54	— —
Silber	— —	— —	Wien	$12\ 73\frac{3}{4}$	— —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{5}{8}$	Paris	$25\ 41\frac{1}{4}$	— —
Unificirte Egypter..	$63\frac{5}{8}$	$63\frac{1}{2}$	Petersburg	$23\frac{1}{8}$	— —

Hamburg, 19. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 151—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—145, Süd-Russischer loco ruhig, 105 bis 108. Rüböl matt, loco $46\frac{1}{2}$. Spiritus höher, per November $29\frac{1}{2}$, per December-Januar 29, per Januar-Februar 29, per April-Mai 29. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 19. Novbr. [Schlussbericht.] Weizen per November —, per März 217. — Roggen per Mai —, per Juni 137.

Paris, 19. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per November 21, 40, per December 21, 60, per Januar-April 22, 40, per März-Juni 23, 10. — Mehl ruhig, per November 47, 75, per December 48, —, per Januar-April 49, 10, per März-Juni 50, 10. — Rüböl ruhig, per Novbr. 59, 25, per Decbr. 60, 60, per Januar-April 61, 75, per März-Juni 62, 75. — Spiritus fest, per November 47, 50, per December 48, —, per Januar-April 49, 50, per Mai-August 50, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Novbr. Rohzucker loco 40—40,25.

London, 19. Novbr. Havannazucker $15\frac{1}{2}$ nominell.

Liverpool, 19. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Glasgow, 19. Novbr. Roheisen 43, $5\frac{1}{2}$.

Abendbörsen

Wien, 19. Novbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 283, 40. Ungar. Credit 287, 50. Staatsbahn 271, 75. Lombarden 136, 50. Galizier 227, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 77. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 97, 65. Elbthalbahn 146, 40. Fest.

Frankfurt a. M., 19. November. 6 Uhr 54 Min. Creditactien 228, 25. Staatsbahn 218, 62. Lombarden 110, 25. Mainzer $98\frac{1}{8}$. Gotthardt 107, 81. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 19. November, 7 Uhr 38 Min. [Schluss.] Credit-Actien 228, 12. Staatsbahn 218, 25. Lombarden 109, 25. Gotthardt 107, 68.

Hamburg, 19. Novbr., 8 Uhr 36 Min. Credit-Actien 228, 25. Franzosen 545, 50. Lombarden 276, —. Deutsche Bank 151, 75. 1883er Russen —. Russische Banknoten 199, 75. Tendenz: Schwach.

Ausweise.

Paris, 19. Novbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 7 000 000, Silber Zunahme 2 100 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 28 100 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 3 800 000, Notenumlauf Abn. 9 400 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 33 100 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 15 400 000 Frcs.

London, 19. Novbr. [Bankausweis.] Totalreserve 12 291 000, Notenumlauf 24 389 000, Baarvorrath 20 930 000, Portefeuille 19 758 000, Guthaben der Privaten 24 123 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 069 000, Notenreserve 11 216 000 Pfd. Sterl.

Verloosungen.

* **Freiburger 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861.** Ziehung am 15. November 1885. Serie 3267 Nr. 50 à Francs 35 000, Serie 2203 Nr. 9 à 4000 Fr. Serie 3878 Nr. 37 à 1000 Fr. Serie 1680 Nr. 40, Serie 3080 Nr. 50, Serie 3249 Nr. 31, Serie 4301 Nr. 4, Serie 5629 Nr. 27, Serie 6221 Nr. 14 à 250 Fr. Serie 42 Nr. 30, Serie 1077 Nr. 5, Serie 1372 Nr. 14, Serie 1824 Nr. 33, Serie 2119 Nr. 40, Serie 2954 Nr. 46, Serie 3148 Nr. 3, Serie 3192 Nr. 25, Serie 4196 Nr. 33, Serie 4623 Nr. 12, 22, Serie 5396 Nr. 34, Serie 5479 Nr. 9, 38, Serie 5629 Nr. 42, Serie 6995 Nr. 40 à 125 Fr.

Marktberichte.

Bericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Charles Simpson, London. Das eingetretene kalte Wetter hat die Stimmung im Kartoffelmarkte befestigt und haben vorwöchentliche Preise sich voll behaupten können. Englische, schottische und deutsche Zufuhren waren ziemlich bedeutend und fanden schlanke Aufnahme. Für beste gut sortirte, weissfleischige Waare bleibt guter Begehr, und erzielte dieselbe über Notiz. Engl. und holländ. Zwiebeln waren matt in Folge mangelhafter Qualität; deutsche Zwiebeln kamen in vorzüglicher Qualität an den Markt und erzielten höhere Preise. - Es erzielten: engl. Magnum Bonums 60—90 Sh., do. Regents 80—100 Sh., do. Rosen 65—70 Sh., do. Champions 60—80 Sh., deutsche rothe 60—80 Sh., do. blaue 65—75 Sh., do. Rosen 65—70 Sh., do. Victorias 65—70 Sh., engl. Zwiebeln 80—95 Sh., holländ. Zwiebeln 50—60 Sh., deutsche Zwiebeln 90—110 Sh. Alles per Ton ab Wharf.

Vom Standesamte. 19. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Emmler,** Adolf, Wirthsch.-Insp., ev., Ober-Dirsdorf, Kreis Nimptsch, **Reinhardt,** Martha, ev., Breitestraße 51. — **Scheifler,** Herm., Arb., k., Klingelgasse 3, **Jerofke,** Anna, ev., ebenda. — **Pohl,** Heinrich, Sattler, ev., Hirschstr. 6, **Scholz,** Martha, k., ebenda. — **Weyl,** Emil, Kaufmann, ev., Ottostraße 6, **Kaiser,** Anna, ev., ebenda.

Standesamt II. **Selten,** Georg, Procurist, mos., Sonnenstraße 4, **Grünfeld,** Hedwig, mos., Kremsier. — **Gerstenberg,** Carl, Müller, ev., Pirscham, **Nitschke,** Bertha, ev., Ohlauer Chaussee. — **Fellgiebel,** Alb., Rittergutsbesitzer, ev., Poklatki, **Schmidt,** Wilh., ev., Vorwerksstr. 73a. — **Bernert,** Oscar, Arbeiter, ev., Lohestr. 57, **Schieweg,** Anna, ev., ebenda. — **Förster,** Paul, Arbeiter, k., Georgenstr. 19, **Wenzel,** Rosalie, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Stiller,** Louis, Wurstfabrikant, 48 J. — **Schunke,** Rosina, geb. Blase, Arbeitersfrau, 48 J. — **Exner,** Dorothea, geb. Schrabek, Böttchermeisterfrau, 65 J. — **Krause,** Heinrich, Schlossergesell.

61 J. — **Schmidt,** Alfons, S. d. Barbiers Hermann, 2 M. — **Weimann,** Carl, Maschinenheizer, e. S. todtgeboren. — **Metzner,** Johanna, geb. Lindner, Frau Maurer, 28 J. — **Lorenz,** Carl, Arbeiter, 36 J. — **Leschnik,** Johanna, geb. Butte, verw. Schuhmachermstr., 75 J. — **John,** Rudolf, S. d. Artillerie-Feldw. Bruno, 4 M.

Standesamt II. **Tautz,** Franz, Weber, 70 J. — **Hildebrandt,** Else, T. d. Hilfsheizers Wilhelm, 5 M. — **Wolf,** Helene, T. d. Cigarrenmach. Johann, 4 W. — **Frommert,** Hermann, Arbeiter, 36 J. — **Löwenfeld,** Henriette, geb. Remak, Particuliersfrau, 71 J. — **Bithorn,** Fritz, S. d. Apothekers Georg, 4 J. — **Ullmann,** Friedrich, Schuhmachermstr., 69 J. — **v. Falkenhayn,** geb. Zedler, verw. Rittergutsbesitzer, 77 J. — **Instinski,** Therese, geb. Schmidt, verw. Weichensteller, 41 J. — **Seffner,** Josef, S. d. Tischlers Josef, 4 J. — **Memmer,** Edmund, S. d. Gepäckträgers Adam, 8 M. — **Thiel,** Adolf, S. d. Schlossers Oscar, 2 J. — **Staroski,** Josef, Kutscher, 59 J. — **Kluge,** Friedrich, S. d. Victualienhändlers Ernst, 5 J. — **Rutschke,** Rudolf, S. d. Hilfsbremsers Traugott, 16 W.

„Flachsmarkt zu Breslau."

Wir machen hierdurch bekannt, daß der **diesjährige** Flachsmarkt

Mittwoch, den 9. December,

auf dem Grundstück **Berlinerplatz Nr. 2** abgehalten werden wird.

Breslau, 4. November 1885. [5760]

Die Handelskammer.

Cöln-Mindener 3½% Prämien-Anleihe, Kurhessische 40-Thaler-Loose, Meininger 4% Prämien-Pfandbriefe, Oesterreichische 1864er Loose

versichern billigst gegen Coursverlust in den bevorstehenden Ziehungen

Gebrüder Herzberg,

[5960] **Ring 10|11.**

Einkauf v. Gold, Silber u. Antiquitäten Riemerzeile Nr. 9.

Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direction Breslau.

Auf der Strecke Breslau-Zobten-Ströbel werden vom 20. d. Mts. ab die Züge zur Personenbeförderung nach folgendem Fahrplan verkehren:

175	177	179	Stationen und Haltestellen	176	178	180
Gemischte Züge II.—IV. Klasse				Gemischte Züge II.—IV. Klasse		
Vm.	Nm.	Nm.		Vm.	Nm.	Nm.
640	145	810	↓ ......Breslau...... ↑	840	235	1010
76	213	836	.....Klettendorf....	815	211	946
715	222	845	......Bettlern.....	86	20	937
726	232	856	.....Domslau.....	754	149	925
744	250	914	....Koberwitz.....	740	135	911
82	38	933	...Puschkowa....	720	115	852
824	330	955	......Rogau......	656	1251	828
840	346	1011	......Zobten......	639	1234	811
849	355	1020	↓ ...Ströbel...... ↑	625	1210	757
Vm.	Nm.	Nm.		Vm.	Nm.	Nm.

Breslau, den 18. November 1885. [6364]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Brieg—Posen.)

Zu den Tarifheften 1, 2 und 3 des Galizisch-Norddeutschen bezw. Galizisch-Niederländischen Verbandes vom 1. November cr. ist ein Berichtigungs- und Ergänzungsblatt aufgestellt. Soweit durch die zur Einführung kommenden Tarifberichtigungen in einzelnen Relationen gegenüber den in den Tarifheften enthaltenen Frachtsätzen Erhöhungen entstehen, behalten erstere noch bis 31. December d. J. Giltigkeit.

Die Station Utrecht der Niederländischen Staatsbahn ist in den im Tarifheft 3 enthaltenen Ausnahmetarif für Holz einbezogen. Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen und unser Verkehrs-Bureau.

Breslau, den 16. November 1885. [2996]

Königl. Eisenbahn-Direction.

Münchener Spatenbräu

von [6402]

Gabriel Sedlmayr in München,
Pilsener, Kulmbacher u. Lagerbier
verzapft vom Fass und empfiehlt

Restaurant
Eduard Scholz,
vormals **Labuske,**
75, Ohlauerstr. 75.

Oranienburger Kernseife.

Veranlaßt durch die Bekanntmachung meiner oberschlesischen Herren Collegen, erkläre ich, obwohl das alte Renommé meiner Firma ausreichend für die Reellität meiner Fabrikate bürgt, hierdurch ausdrücklich, daß ich ebenfalls: [7645]

für die vollständige Reinheit meiner Kern-Seifen jede Garantie leiste.

Breslau, Klosterstraße 8.

Ernst Wecker,
Seifenfabrik.

Visiten-Karten,

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menü-Karten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens

N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,

Papierhandlung und Druckerei. [5542]

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Mit Bezug auf die §§ 20 bis 22 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Actionäre zu der diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

auf Dinstag, den 15. December 1885, Nachmittag 3 Uhr, ins **Conferenzzimmer** der **Alten Börse zu Breslau, Blücherplatz Nr. 16,** Parterre rechts, hiermit ergebenst eingeladen. [2999]

Tagesordnung:
Die im § 22 des Statuts vorgesehenen Gegenstände.

Breslau, den 13. November 1885.

Der Vorstand.
Schildbach.

Ein flottes Destillations-Geschäft (détail)

wird bald oder später von einem Fachmann zu pachten gesucht. Offerten nimmt Herr Louis Oliven in Breslau, Ring 48, entgegen. [6405]

Das Herrn **G. Scholz** zu **Reichenbach i. Schl.** bisher gehörige

Hôtel zur Goldnen Krone

habe ich von demselben käuflich erworben. [7632]

Diese Mittheilung beehre ich mich unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung den geehrten hiesigen wie reisenden Herrschaften mit der Bitte zu machen, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Reichenbach i. Schl., im November 1885.

Carl Pfänder,
früher in Freystadt.

Oranienburger Kern- (Wachs-) Seife.

Meiner hochgeehrten Kundschaft und sehr geehrtem Publikum erlaube mir hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine sämmtlichen **Kern-Seifen, ohne jede Beimischung von Wasserglas oder anderen werthlosen Substanzen, sog. Füllungen,** nach wie vor arbeite und für absolute Reinheit meiner **Kern-Seifen** garantire. Besonders mache auf die so beliebte trockene **Talg**-Kern-Seife aufmerksam, welche jeder sparsamen Hausfrau aufs Wärmste zu empfehlen ist. [7630]

Hochachtungsvoll

Robert Kalinke,
Seifen- und Lichte-Fabrik,
Breslau, Reuschestraße 22.

ECHT MIT MARKE

12 Ehrendipl. u. Medaill.

Wissenschaftl. begründ., bew. Nährpräp. sind: **„Liebes"**

Nahrungsmittel in löslicher Form, Extract der Liebig'schen Suppe für Säuglinge.

Lösliche Leguminose, Suppenkost, verein. hohen Nähreffect m. Bekömmlichk. u. Billigk.

Pepsinwein, Verdauungsessenz mit edlem Wein gegen **acuten und chronischen** Magenkatarrh. [2998]

Man verlange ausdrücklich: **„Präparat v. J. Paul Liebe-Dresden".**

IN DEN APOTHEKEN. **En gros Bernh. Jos. Grund.**



Für ganz Preussen genehmigt.

Große Lotterie zu Weimar 1885.

Ziehung 10. December d. J. und folgende Tage.

Haupttreffer i. W. v.

20 000 Mark.

Fünftausend Gewinne.

LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark,

(Porto und Gewinnliste 20 Pf.) sind zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und bei [6376]

1 Mark das Loos — **S. Münzer,** Haupt-Debit, **Breslau,** Riemerzeile 14. — **1 Mark das Loos**

Zander's weltberühmte Universalwaschseife

für **Kalt-** und **Warmwasser** von

Otto Zander, Broitz,

per Pfund 50 Pf., bei 10 Pfund 45 Pf., Erfolg großartig,

Best ausgetrocknete Ia Kernseife

aus der Ohlauer Seifenfabrik, per Pfd. 32 Pf., bei 10 Pfd. 30 Pf., offeriren [5409]

Umbach & Kahl, Taschenstraße 20.

Ein junger Kaufmann, 27 Jahre alt, mosaisch, selbständig, in einer schönen Stadt Pom. Geschäft der Mode nicht unterworfen, wünscht sich mit einem häuslich u. wirthschaftlich erzogenen jungen Mädchen aus achtbarer Familie mit einem Vermögen von 15—20000 Mark [7639]

zu verheirathen.

Nicht anonyme Offert. unt. D. 77 an die Expedition der Bresl. Zeitg. erbeten. Discretion Ehrensache. Vermittler verbeten.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [2623]

Unentgeltlich versend. Anweis. zur Rett. von **Trunksucht** auch ohne Wissen.

M. C. Falkenberg, Berlin,
Friedenstraße 105. [2460]

Steinbruch-Betrieb.

Der Betrieb des bei **Nitschendorf** gelegenen städtischen Steinbruchs soll an einen Bruchmeister vergeben werden. [6337]

Gefällige Offerten sind

bis Montag,
den 30. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an das Stadt-Bau-Amt hierselbst einzureichen, von welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Schweidnitz, den 13. Novbr. 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Anstalt werden am 1. März 1886 etwa **40 geübte Schneider** disponibel und sollen anderweit verpachtet werden.

Da diese Leute gelernte Schneider und tüchtige Arbeiter sind, so wäre es erwünscht, dieselben wieder als solche weiter zu verdingen. Die Bedingungen sind im Secretariat der Anstalt einzusehen, können auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift bezogen werden. Die Caution beträgt 900 Mark. Unternehmer wollen ihre Offerten bis 20. December cr., Vormittag 10 Uhr, hierher einsenden, können auch in dem alsdann abzuhaltenden Submissionstermin anwesend sein. [6378]

Rawitsch, den 14. November 1885.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Große Auction.

Für Rechnung, wen es angeht, versteigere ich **Montag, den 23. November, Vormittag von 10 Uhr ab, Neue Tauentzienstraße Nr. 10—14,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [6410]

ca. 10000 Blatt Nußbaum-Fourniere,
10 Faß Jamaica-Rum,
Backobst, leere Kisten 2c.

Der Königl. Auctions-Kommissar
G. Hausfelder,
Büreau: Zwingerstraße 24.

Eine leistungsfähige **Essigsprit-fabrik** sucht **Abnehmer** für größere Posten **8fachen Essigsprit,** prima, weiße Waare. Adr. erbet. sub A. R. 81 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [6398]

15000 Mark,

mit 75 000 M. ausgehend, Feuertaxe 96 000 M., werden auf ein Grundstück der innern Stadt gesucht. [7621]

Offerten erbeten u. L. M. Nr. 68 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Zu verkaufen!

Ein **herrschaftl. Gut** in der Nähe einer Stadt mit 150000 Einwohnern, prachtvolle Park-Anlagen, herrschaftl. Wohnhaus, Wirthschaftshäuser und namentlich großartiges Gewächshaus, 5 Minuten von der Eisenbahn, soll Erbschafts halber verkauft werden. [7593]

Dies Gut eignet sich besonders für solche Herrschaften, die zurückgezogen auf dem Lande leben wollen und doch nicht den Verkehr mit einer großen Stadt entbehren wollen.

Forderung 160000 M. Näheres durch die Güter-Agentur **Carl Noltenius & Co.** in Bremen.

Ein gutes

Colonialwaaren-Geschäft,

verbunden mit Mehlproducten **en gros und détail** in einer belebten Stadt ist [2964]

mit Grundstück

Verhältnisse halber **zu verkaufen** und zum 1. Januar zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Offerten unter H. 25077 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Meine [7647]

Kefir-Anstalt

nebst Wohnung, besteh. aus 6 Zimm. u. Küche, ist wegzugshalb. zu übernehmen **Reuschestraße 52, I.**

Ein gangbares

Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit flott gehender Wein- und Bierstube, in einer größeren Provinzialstadt Posens, sehr gut rentirend, ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen, event. ein junger Mann als Compagnon gesucht, welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.

Gefällige Offert. unt. M. M. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7638]

Zum 1. April oder früher sucht ein Fachmann mit guten Referenzen ein nachweislich rentables **Hôtel oder Restaurant zu pachten.** Disponibles Capital 12,000 Mk. Offert. bitte unt. Chiffre M. A. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden.

Die Kaffee-Brennerei
mit Dampfbetrieb
von
A. Zuntz sel. Wwe.
BONN Hoflieferant **ANTWERPEN** **BERLIN**

Ausschliesslicher Lieferant für die grossen Restaurants der Antwerpener Welt-Ausstellung empfiehlt ihre Specialitäten

Gebr. Java-Kaffees

I. Qual. . . . M. 1,70 pr. 1/2 Ko.
II. do. . . . „ 1,55 „ 1/2 „
Karlsb. Misch. „ 1,40 „ 1/2 „
in Packeten von 1/2 u. 1/4 Ko.

Die sorgfältigste Auswahl und rationelle Mischung nur edelster Rohsorten verleiht den vorstehenden Kaffees ein hochfeines Aroma und durch Anwendung einer eigenen bewährten Brennmethode gestatten dieselben allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniss von 25%. [4232]

General-Depôt bei
Schindler & Gude,
Schweidnitzerstr. 9,

Niederlagen bei:
J. Filke, Junkernstr. 14.
E. Astel & Co., Albrechtsstr. 17.
J. Filke, Moltkestr. 15.
E. Huhndorf, Schmiedebr. 21.
Robert Becker, Neue Graupenstrase 17.
E. Hielscher, Reuschestr. 60.
Robert Spiegel, Tauentzienstrasse 72a.
E. Hielscher, Neue Taschenstr. 5.
Herrm. Gude, Klosterstr. 90a.
G. M. Hübner, Gartenstr. 7.
Umbach & Kahl, Alte Taschenstrasse 21.

Ein feiner, neuer **Winter-Ueberzieher** für einen untersetzten Herrn billig zu verkaufen **Neue Schweidnitzerstr. 9a,** part. r.

Alfenide-Bestecke,
allerbestes Fabrikat, zu **Fabrik-**Preisen. [6282]

Fr. Zimmermann,
Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft; **Ring 31.**

Das Erreichbarste in der Petroleum Beleuchtung ist der *Diamantbrenner.* **R. Amandi,** Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Herrmann Gottheiner

in Firma „Herrmann Gottheiner" zu Breslau, Wohnung und Geschäftslocal: Große Scheitnigerstraße Nr. 9 hierselbst, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [6368]

auf den 16. December 1885, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 im zweiten Stock, bestimmt.

Breslau, den 16. November 1885.

Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft [6396]

I. Friedmann et Müller

zu Lublinitz, als deren Inhaber die Kaufleute **Isidor Friedmann** und **Louis Friedmann** zu Lublinitz im Gesellschaftsregister eingetragen sind, wird heute

am 17. November 1885, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Gerstmann** zu Lublinitz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 31. December 1885

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 15. December 1885, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 19. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 14, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 17. December 1885

Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht zu Lublinitz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg Band I Blatt Nr. 31 auf den Namen der **Emma Mathilde Emilie Kahl**, und der **Anna Elisabeth Auguste Mathilde Kahl** eingetragene, zu Hirschberg belegene Grundstück

am 15. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2550 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6370]

am 16. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 14. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 115 in Colonne 6 das Erlöschen der Firma [6369]

C. Hildebrand

zu **Frankenthal** zufolge Verfügung vom 14. d. Mts. heute eingetragen worden.

Neumarkt in Schlesien, den 16. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist in Bezug auf die unter Nr. 263 eingetragene Handelsgesellschaft

M. Wolff jr.

heute folgender Vermerk eingetragen worden: [6377]

Der Gesellschafter stud. med. **Jacob Wolff** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Beuthen OS., den 13. Nov. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Das am Pferdemarkte belegene **Märländer'sche Hausgrundstück (N. W. 3213)** soll **am 12. Januar 86** versteigert werden.

Gnesen, am 16. November 1885.

Königliches Amtsgericht.

Auf Grund der in dem Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, der Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, dem Anzeiger zum Centralblatt der Bau-Verwaltung vom 23. September 1885 und in der „Schlesischen" und „Breslauer Zeitung" vom 22. September 1885 durch die Königliche Eisenbahn-Direction Breslau veröffentlichten „Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen" soll in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung und Ausführung der Eisenarbeiten für einen 12ständigen Locomotivschuppen auf Bahnhof Tarnowitz, und zwar je besonders [6371]

a. die schmiedeeisernen Fenster, Thore und Rauchfänge mit rund 9700 Kgr.,
b. die schmiedeeisernen Dach-Constructionen mit rund 33 500 Kgr. und die gußeisernen Säulen mit rund 7000 Kgr.

verdungen werden.

Angebotsformulare, Gewichtsberechnungen, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen porto- und abtragfreie Einsendung von 2 Mark für die Fenster, Thore und Rauchfänge, und von 3 Mark für die Dachconstructionen und die Säulen von dem technischen Eisenbahnsecretair **Weber** in unserem technischen Bureau, Empfangs-Gebäude Oderthorbahnhof, 2. Stock, woselbst diese Schriftstücke auch zur Einsicht aufliegen, zu beziehen.

Die Angebote sind zu a, mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung 2c. eiserner Fenster, Thore und Rauchfänge für einen 12ständigen Locomotivschuppen in Tarnowitz" versehen, bis Dinstag, den 15. December 1885, Vormittag 11 Uhr, und zu b, mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung 2c. der eisernen Dachconstructionen und Säulen für einen 12ständigen Locomotivschuppen in Tarnowitz", bis Sonnabend, den 19. December dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Zu diesen Terminsstunden wird in unserem technischen Bureau die Eröffnung und Verlesung der rechtzeitig eingegangenen Angebote stattfinden.

Für den Zuschlag werden 14 Tage vom Terminstage Frist vorbehalten.

Breslau, den 15. November 1885.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Holz-Versteigerung

in der Königlichen Oberförsterei Peisterwitz,

im **Weidlich'**schen Gasthause zu **Ohlau,**

Donnerstag, den 26. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr,

Belauf Steindorf: Jag. 72a, 12 rm weich Knüppel, 114 St. Nadel-Bauholz mit 60,91 fm.

Belauf Smortawe: Jag. 70d und 71c, 2255 St. Nadel-Stangen III. und 287 rm Reis. II—V.

Belauf Grüntanne: Jag. 88a, 285 St. Nadel-Stangen III.

Belauf Rodeland: Jag. 167e, 36 rm Nadel-Knüppel, 10 Stock, 34 Reiser I—V. [6379]

Dinstag, den 1. December cr., Vormittags 10 Uhr,

Belauf Scheidelwitz: Jag. 116b, 116c, 112b, 108c und Totalität = 192 rm eich. Scheit, 95 Knüppel, 153 Rumpen, 19 Reiser I—V, 9 St. hartlaub Stangen III, 34 rm Scheit, 63 Knüppel, 10 Rumpen, 14 Stock, 40 Reis. I, 2 St. weichlaub Bauholz mit 3,57 fm, 126 rm Scheit, 38 Knüppel, 3 Stock, 3 Reis. I.

Belauf Kanigura: Jag. 124b, 139b, Total. = 8 rm eich. Scheit, 6 Knüppel, 8 Reis. I, 194 rm hartlaub Scheit, 37 Knüppel, 10 Rumpen, 2 Reis. I, 187 rm weichlaub Scheit, 7 Knüppel.

Belauf Thiergarten: Jag. 151a, 1,70 Hdt. hartlaub Tonnen u. Eimerbandstöcke.

Ohlau, den 18. November 1885.

Der Königliche Oberförster. Kloer.

Bekanntmachung.

Holz-Versteigerung im Forstrevier Peiskerwitz.

Am Donnerstag, den 26. November c., Vormittag 11 Uhr,

steht **im Gasthause zur Krone bei Stadt Auras** Termin an zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe von [3001]

147 Stück Eichen-Nutzholz,
10 „ Pappeln- do.
161 rm Eichen-Scheitholz II.,
20 „ Pappeln-Scheitholz II.,
14 Hdt. „ Belagreisig,

wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß 1/3 des Kaufgeldes im Termine selbst an die Forstkasse in kassenmäßigen Geldsorten zu entrichten ist.

Riemberg, den 18. November 1885.

Der Oberförster.

[3503] **Glas und Porzellan**

für Restaurationen.

Bier- und Liqueur-Flaschen.

Schaufensterflaschen.

Verleihung v. Tafelgeschirr.

Carl Stahn, Klosterstraße 1b.

Chem. Tinten *in Pulverform, sofort löslich, von* **Dr. Pitschke** *in BONN a. Rh.: Eisen-Gallustinte, dauerhaft, nie bleichend, à Liter 60, 80 und 100 Pfg. Rothe, blaue, grüne, viol., gelbe u. Copirtinte à Liter 1 Mk. 20 Pfg. Ein Probe-Sort. von 6 Sorten, incl. Copirtinte, à 1/4 Ltr. 2 Mk. 3 Sorten 1 Mk. 20 Pf. Versendung gegen Nachnahme, Prospecte frei.*

Frischen Zander und Dorsch

empfehlen [6393]

Gebrüder Heck.

Heute von früh 7 Uhr an:

Frischen

Schellfisch, Heringe, Dorsch,

per Pfd. 25 Pf.,

Schollen

35 Pf.,

Zander, Hecht, Lachs, Steinbutt, Seezungen,

lebende

Hummern, Karpfen,

von 2—18 Pfd. schwer,

Aale, Schleien

empfiehlt [7642]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Specialität:
Fluß-, Seefische, Hummern.
Lager sämmtlicher

Delicatessen.

Frischen Schellfisch, Zand,
grüne, frische Heringe
billigst bei **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstr. 5.

Feinsten Jamaica-Rum,
„ **Arac de Batavia,**
„ **alten Cognac,**
Bowlen-Weine,

weiß und roth, in bekannter Güte offerirt billigst [6386]

Georg Winkler,
Catharinenstraße 5.

Bitte, genau auf die Firma zu achten.

Kaffee, Kaffee,

roh und täglich frisch gebrannt, ganz vorzügliche, auserwählte Sorten per Pfd. 55, 60, 65, 70, 80—140 Pf.
Bester weißer Farin pr. Pfd. 28 Pf.
„ □ **u. Puderzucker** pr. Pfd. 32 Pf.
Reis, Graupe, Hirse, Pflaumen per Pfd. 14 Pf. [5682]
Mehl, Erbsen, Linsen u. Bohnen per Pfd. 11 Pf.
Bester Brennspiritus pr. Liter 3? Pf.
Oranienburger Kernseife pr. Pfd. 23 Pfennige.
Eschweger und Harz-Kernseife pr. Pfd. 20 Pf.
Soda pr. Pfd 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.
Sämmtliche anderen Colonialwaaren werden erstaunlich billig verabreicht.

Wilhelm Kainer
51 Neuschestraße Nr. 51.

Frische Hasen,

Hirschfleisch, Rehrücken und Keulen, sowie jedes andere Wild empfiehlt billigst **Schubert,** Ohlauerstraße Nr. 63, Eingang Kätzelohle. [5122]

Chr. Hansen

empfiehlt frisch geschossene Hasen.

Reine Ungar-Weine,

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) M. 3,40 frco. sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinproducent, **Werschetz,** Ungarn. [2770]

Für Brauereien.

Das **Dominium Lobris** bei Jauer verkauft noch **15 bis 16 Zollcentner von Saazer Stöcklingen gezogenen sehr guten Hopfen.** [6335]

Grubenhölzer!

Schöne gestreckte **Gesperre,** gesund, von 10 Meter Länge und **Grubenhölzer,** von 5 Meter aufwärts, liefert billigst unter günstigen Bedingungen waggonweise ab Rosenberg [6981]

Johann Kraliscek Jun.,
Holz- und Lohhändler
in Liptó Rosenberg (Ober-Ungarn).

---

6 Pf.-Cigarren, 7288

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt

Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.



Zuzella,

Bahnstationen [2108]
Gogolin, Leschnitz, Ob.-Glogau.

Der Bockverkauf

in meiner **Rambouillet-Stammheerde** hat begonnen.

Goedecke.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein anständiges Mädchen, mit gut. Zeugnissen versehen, z. Z. in einem Putz- u. Weißwaaren-Geschäft, sucht per 1. December cr. Stellung als **Verkäuferin.** [7636]

Offerten erbeten Neumarkt i. Schl. postlagernd E. 21.

Mädchen für Alles, tüchtige Schleußerinnen habe disponibel. Bestellungen erbitte per Postkarte. **Bachur,** Neue Kirchstr. 12.

Ein jüd. Mädchen aus anständiger Familie, der poln. Sprache mächtig, wird für ein Schankgeschäft per sof. gesucht. Gefl. Offert. mit Gehalts-Angabe erbitte unt. S. E. postlag. Zaborze OS. [6363]

Mühlenbuchhalter.

Zum baldigen Antritt suche einen bescheidenen, nur nüchternen jungen Mann, der bereits ähnliche Stellung bekleidet hat. Offerten unter W. L. 74 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [6362]

Für ein größeres **Mühlenetablissement Oberschlesiens** wird ein tüchtiger, der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtiger

Buchhalter

und selbstständiger Arbeiter zum sofortigen Antritt ev. 1. Januar a. f. **gesucht.** Bevorzugt werden die, welche in dieser Branche schon thätig gewesen. Offerten sub **U. 71** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2989]

Für meine **Tuch- u. Modewaaren-Handlung** suche ich per 1sten Januar 1886 einen flotten, der polnischen Sprache mächtigen, durchaus tüchtigen **Verkäufer.** [6383]

Zeugniß-Abschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.

Marken verbeten.

Bernhard Prager,
Kreuzburg OS.

Ein gewandter

Verkäufer

der Manufacturwaaren-Branche, nicht unter 24 Jahre alt, gelernter Detailist (Christ), wird für **Lager** und **Reise** von einem Engros-Hause in der Provinz per 1. Januar **gesucht.**

Stellung **gut** und **dauernd.** Meldungen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehalts-Anspruch unter S. 70 an **Rudolf Mosse,** Breslau. [2987]

Für mein Kaffee-Special-Geschäft suche ich per 1. Januar 1886 **einen jüngeren, aber flotten Expedienten.** [6374]

Paul Klugt,
Gr. holl. Kaffee-Lagerei,
Halberstadt.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar

einen tücht. Commis,

der beider Landessprachen mächtig ist. Briefmarken verbeten.

Louis Cohn,
[7581] **Krotoschin.**

Einen mit der Colonial- u. Eisenwaaren-Branche vertraut. **jung. Mann,** der polnischen Sprache mächtig, sucht zum sofortigen Antritt ev. 1. Januar a. f.

Moritz Schlesinger,
[6389] **Antonienhütte.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche einen gewandten und fleißigen **jungen Mann** zum Antritt per 1. Januar 1886. Bewerbung nebst Zeugnißabschrift und Gehaltsanspruch postlagernd Bernstadt i. Schl. unter Chiffre M. N. 100. [6408]

Ein Commis,

der in gegenwärtiger Stellung 4 1/2 J. thätig, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Januar, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfl., in einem größ. Colonialwaaren- od. Cigarren-Geschäft Engmt. als Verkäufer. Gef. Off. unter „Verkäufer 78" an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7640]

Gesucht zum **sofortigen** Antritt **ein jüdischer junger Mann** für mein **Producten- und Kurzwaaren-Geschäft,** welcher in der Buchführung u. Correspondenz firm und flotter Verkäufer ist. Copien von Zeugnissen, nebst Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station excl. Wäsche erforderlich. Briefmarken verbeten. Off. u. E. D. 63 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für meine Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung kann sich ein durchaus zuverlässiger, freundlicher, der polnischen Sprache mächtiger **Expedient** per sofort melden.

Oppeln, den 20. November 1885.

[6361] **A. Serzisko.**

Per 1. Januar 1886 event. früher suche ich einen tüchtigen **Speceristen,** flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig.

B. Wienskowitz,
[6319] **Zabrze OS.**

Ein tüchtiger Destillateur, welcher gleichzeitig flotter Detailverkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, wird bei hohem Salair zum Antritt per 1. Januar 1886 gesucht.

Persönliche Vorstellung wäre erwünscht. Marken verbeten. [6342]

Julius Kochmann,
Zabrze.

Einen jungen praktischen Destillateur sucht per 1. Januar 1886.

Robert Abraham
[6407] **in Namslau.**

Ich suche einen **Destillateur** zum **sofortigen** Antritt.

Samson Eisner,
[3003] **Beuthen OS.**

Ein Destillateur, 635

gegenwärtig in Stellung, früher selbstständig, sucht Stellung als Destillateur, Buchhalter oder Reisender. Offerten A. 100 Post Oppeln.

Tüchtige Zahntechniker,

besonders für Metallarbeit, werden für eins der größten zahnärztlichen Ateliers Berlins gesucht. Stellung dauernd und mit gutem Gehalt verbunden. [3002]

Adressen unter Chiffre L. U. 396 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** schleunigst einzusenden.

Arbeiter 7520

werden für eine **Thonöfen-Fabrik** in Ungarn aufzunehmen gesucht.

Gesuche unter R. 50 sind an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Wir suchen per sofort oder später für unsere **Lederhandlung** und Schaftfabrik **einen Volontär,** sowie **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. [6388]

Cohn & Ehrlich,
Leipzig.

Ich suche zum baldigen Antritt **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. [6385]

H. Haendler,
Walzmühle Zabrze.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich [2965]

einen Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung.

C. Matzdorff,
Brieg Bez. Breslau.

Für einen **Ober-Secundaner** aus hiesiger achtbarer Familie wird per bald oder später eine Stellung **als Lehrling** in einem Engros-Geschäft gesucht. [7651]

Offerten erbeten sub K. G. 79 Exped. der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Graupenstraße 11

ist eine neu renov. halbe 3. Etage wegen Wegzuges aus Breslau unter dem Miethspreise per bald od. später zu vermiethen. [7656]

Näheres daselbst.

Nicolai-Stadtgr. 21

sind 3 Zimmer im Parterre sofort zu vermiethen. [7654]

Herrenstr. 31 ist die Hälfte der 2. Etage, rechts, zu vermiethen.

Ein [7637]

großes Geschäftslocal

in bester Lage der Stadt, event. auf Wunsch des Miethers umzubauen, ist zu vermiethen. Reflect. wollen ihre Adresse abgeben unter Chiffre A. Z. 17 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein geräumiges Local

zu Ausstellungszwecken im Centrum der Stadt zu Anfang December zu miethen gesucht. Adressen sub **A. Z. N. 1044 Berlin,** Thurmstr. 1a L.

Stallung u. Wagenremise sind Tauentzienstr. 5 zu verm.

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen

sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslau's, [7302]

am Matthiasplatz Nr. 20,

zu vermiethen.

H. Mätzig, Maurermeister.

---

1 Laden

im Mittelpunkt der Stadt wird per Januar gesucht. Offerten unter D. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7653]

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	4	O 6	wolkig.	
Aberdeen	767	2	still	bedeckt.	
Christiansund	761	2	NW 8	bedeckt.	See hoch.
Kopenhagen	760	1	WNW 2	halbbed.	
Stockholm	752	0	WNW 6	wolkenlos.	
Haparanda	751	—15	N 4	wolkenlos.	
Petersburg	740	0	NW 2	halbbed.	
Moskau	760	—2	W 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	758	6	O 4	Regen.	
Brest	752	8	O 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	763	2	O 1	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Sylt	762	2	N 1	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	763	—3	N 1	dunstig.	
Swinemünde	761	—3	WSW 2	dunstig.	Starker Reif.
Neufahrwasser	758	1	W 3	wolkig.	
Memel	755	5	WNW 5	halbbed.	Grobe See.
Paris	757	3	N 1	bedeckt.	
Münster	762	—4	NO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	760	—4	O 1	halbbed.	
Wiesbaden	763	—4	O 1	heiter.	Reif.
München	781	—5	still	neblig.	
Chemnitz	763	—2	WSW 1	wolkenlos.	Reif.
Berlin	762	—4	SSW 1	heiter.	Reif.
Wien	764	—1	SO 4	bedeckt.	
Breslau	762	—2	WNW 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	753	10	OSO 4	bedeckt.	See ruhig.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	7	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression liegt über dem biscayischen Busen, eine andere Tiefe über dem nordwestlichen Russland, während der höchste Luftdruck sich vom Norden der britischen Inseln südostwärts über Central-Europa nach der Balkanhalbinsel hin erstreckt. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, heiter, trocken und kalt, nur im nordöstlichen Deutschland liegt die Temperatur über der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.